Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 40. Montag den 17. Februar 1845.

Landtags-Angelegenheiten.

Provinz Schlesien.

Breslau, 14. Februar. Am 9. Febr. wurde der 8te schlesische Provinzial-Landtag durch den königlichen Landtags-Commissarius, Wirklichen Geheimen Rath und Oberpräsidenten Herrn v. Merckel Excellenz, für eröffnet erklärt und das Allerhöchste Propositions-Dekret vom 2. Febr. c. den Ständen zur Berathung übergeben. Der Herr Landtags-Marschall, Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen Durchlaucht, beantwortete die Eröffnungsrede und die Versammlung wiederholte mit lautem freudigem Ruf das Sr. Majestät dem König dargebrachte Lebehoch. — Nachdem der Herr Landtags-Commissarius den Sitzungssaal verlassen hatte, begrüßte der Stellvertreter Sr. herzogl. Hoh. des Herrn Herzogs von Braunschweig-Oels den Herrn Landtags-Marschall im Namen der Stände in kurzer gehaltvoller Anrede. Die von dem Letztgenannten ausgesprochene ehrende Anerkennung der Verdienste seines Vorgängers, des Herrn Fürsten Heinrich zu Karolath-Beuthen, welcher dem 5., 6. und 7. schlesischen Provinzial-Landtage als Marschall rühmlichst vorgestanden, fand bei der Versammlung den lebhaftesten Anklang und es wurde einstimmig beschlossen, in einem besondern Schreiben dem Herrn Fürsten die Gefühle der Verehrung und des Dankes auszudrücken, welche demselben ein dauerndes Denkmal unter allen Ständen der Provinz begründen.

In der ersten Plenarsitzung vom 10. Febr. erhob ein Abgeordneter der Stadt Breslau den Antrag:

daß der Landtag in einer Adresse Sr. Majestät dem Könige die Gefühle des Dankes gegen die Vorsehung für den Schutz des theuern Herrscherpaares gegen das im vorigen Jahre verübte Attentat ausdrücken möge.

Die Besorgniß, daß eine nochmalige Erwähnung jenes beklagenswerthen Ereignisses als unangemessen erscheinen dürfte, ward durch die Erwägung beseitigt, daß seit jenem Attentat ein Zusammentritt der Provinzialstände noch nicht stattgefunden habe, und wenn auch zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung von Individuen aus Korporationen ihren Majestäten, durch jene Veranlassung zugegangen wären, es der Gesinnung der getreuen Bewohner Schlesiens entsprechen würde, wenn von dem Landtage, als dem Organ der Gesammtheit der Provinz, jene Gefühle ehrerbietigst und feierlichst ausgesprochen würden. Die Abgeordneten der Landgemeinden äußerten besonders den lebhaften Wunsch im Verein mit den übrigen Ständen Sr. Majestät dem König die Gefühle unerschütterlicher Treue und Hingebung in dieser Adresse an den Tag zu legen, indem dieser Stand bisher weniger Gelegenheit als andere Stände und Korporationen gehabt habe, die Gefühle des Dankes und der Verehrung bei jener Veranlassung auszusprechen.

Diese Gründe fanden allgemeinen Anklang und es wurde die Adresse einstimmig beschlossen.

Hierauf eröffnete der Herr Landtags-Marschall der Versammlung die getroffenen Anordnungen über die innere Organisation des Landtages, so wie einiger, zur Förderung der Verhandlungen erforderlichen Abänderungen in der früheren Geschäftsordnung.

Mit Inbegriff der beiden Ausschüsse, welche schon am 27. Januar c. Behufs vorbereitender Berathung einiger Propositionen zusammen getreten waren, wurden acht Ausschüsse gebildet und denselben die vorliegenden Materialien zugetheilt. Ein von dem Herrn Landtags-Commissarius eingegangenes, von dem Herrn Landtags-Marschall der Versammlung mitgetheiltes Schreiben enthält die Anzeige:

daß der Landtags-Beschluß vom 21. April 1843, durch die Landräthe und Magisträte den Wählern die Rechnung der Landtagskosten zu veröffentlichen, für dieses Mal nicht habe ausgeführt werden können, theils weil die General-Landschafts-Rendantur erst am 27. Dezember v. J. jene Rechnung gelegt habe, theils weil seit dem letzten Landtage keine allgemeine Wahlen stattgefunden hatten, mit dem Anheimgeben: ob von den benannten Rechnungen noch nachträglich Extrakte an die Landräthe und Magistrate zur Kenntnißnahme mitzutheilen für erforderlich erachtet werde.

Der Landtag beschloß hierauf:

daß, da die Verzögerung der Rechnungslegung von Seiten der General-Landschafts-Rendantur durch den Tod des Rendanten veranlaßt worden, eine ähnliche Störung demnach in Zukunft nicht zu erwarten stehe, für dieses Mal von der Mittheilung der Extrakte abstrahirt werden möge, wogegen für die Zukunft der obige Landtags-Beschluß würde in Ausführung gebracht werden können.

Der von einigen Mitgliedern der Versammlung ausgesprochene Wunsch:

daß die Veröffentlichungen über die Wirksamkeit der Landtage in den Zeitungen umfangreicher als dies bei dem vorigen Landtage geschehen, verfaßt werden möchten,

stimmte die Versammlung überwiegend in der Ueberzeugung bei, daß bei der in ihrer Mitte herrschenden Gesinnung, selbst durch ein ausführlicheres Wiedergeben der gepflogenen Verhandlungen ein censurwidriges Ueberschreiten der Grenzen würdiger und schicklicher Haltung nicht zu besorgen sei.

Der Antrag eines Mitgliedes:

Se. Majestät den König um Zulassung von Stenographen in der Versammlung, wie dies schon bei dem siebenten rheinischen Landtage genehmigt worden, zu bitten,

wurde von der Majorität aus dem Grunde unterstützt, weil es wünschenswerth sei, die Thätigkeit mehrerer Mitglieder, welche sich jetzt dem mühsamen und zeitraubenden Geschäft des Sekretariats widmen mußten, für die fernere Wirksamkeit in der Berathung zu gewinnen, um so mehr als durch Stenographen der Zweck, den Gang der Verhandlungen wörtlich und vollständig aufgeführt zu wissen, am Sichersten erreicht werde.

Rheinprovinz.

Koblenz, 9. Febr. Von der Rede, mit welcher der Landtags-Kommissar, Oberpräsident v. Schaper, den Landtag heute eröffnete, lassen wir den Theil, welcher sich an die Mittheilung des Propositions-Dekrets schloß, nachstehend folgen:

„Sie sehen, meine Herren, die Ihnen zur Berathung vorgelegten Gesetzentwürfe sind weder von der Bedeutung, noch von dem Umfange, als diejenigen, welche Sie auf dem letzten Provinzial-Landtage beschäftigten. Ihre Aufgabe wird daher in dieser Beziehung eine minder schwierige sein. — Den Propositionen wird sich indeß, wie die öffentlichen Blätter uns bereits verkündet, eine große Zahl Petitionen des verschiedensten Inhalts anreihen, und diese werden auf dem bevorstehenden Provinzial-Landtage Ihre Thätigkeit vorzugsweise in Anspruch nehmen. Sie werden sich der Prüfung derselben mit gewohnter Umsicht, Unbefangenheit und Gründlichkeit unterziehen, und, was Sie davon als dem Interesse der Provinz entsprechend erkannt, Sr. Maj. dem Könige zur Genehmigung vortragen. — Aber, meine Herren, Ihnen sind auch die Grenzen bekannt, welche das Gesetz dem ständischen Petitions-Rechte gezogen hat. Sie werden diese Gränzen des Gesetzes — davon bin ich überzeugt — um so mehr zu wahren bestrebt sein, als Sie die Vertreter einer Provinz sind, deren schönster und allgemein anerkannter Ruhm die hohe Achtung vor dem Gesetze ist. — Dürfte ich mir noch eine Bitte an Sie erlauben, meine Herren, so wäre es die, daß Sie von Ihren Berathungen alle konfessionelle Fehde fern halten mögen. Es ist Ihnen bekannt, in welcher bedauerlichen Weise sich in neuerer Zeit auch in unserer Provinz konfessionelle Reibungen kundgegeben haben, und wie die Religion der Liebe und Duldung zum Deckmantel unwürdiger Schmähungen und Anfeindungen benutzt ist. Ich beklage diese Erscheinungen als sehr unheilvoll. Sie stören unsern Frieden im Innern, sie schwächen unsere Kraft nach Außen. Jeder, der es mit dem Wohle der Provinz, der es mit dem Wohle des Deutschen Vaterlandes redlich meint, muß sich daher die Aufgabe stellen, diesen konfessionellen Zwistigkeiten entgegen zu wirken. — An Ihnen, meine Herren, aber ist es vor allen, der Provinz das Beispiel eines friedlichen und einträchtigen Zusammenwirkens zu geben, und zu zeigen, daß man im Glauben getrennt, und dennoch in der Liebe und in werkthätigem Handeln vereint sein kann. Ein solches Beispiel würde des günstigsten Eindrucks auf die Provinz gewiß nicht entbehren. — Vor allem aber, meine Herren, lege ich es Ihnen an das Herz, den landesväterlichen Absichten unseres allverehrten Königs, der alle seine Unterthanen mit gleicher Liebe umfaßt und nur deren Wohlfahrt zu fördern bedacht ist, mit dem vollsten Vertrauen entgegen zu kommen, und seiner Weisheit so wie seiner Vorliebe für unsere ständischen Institutionen deren fernere Entwicklung ruhig und unbesorgt anheimzustellen. Der eigene freie Wille des Königs wird uns, das ist mein fester Glaube, am sichersten und schnellsten zu einem erwünschten Ziele führen. — Auf den angedeuteten Grundlagen werden Ihre Berathungen segensreich und fruchtbringend für die Provinz sein, werden sie dazu beitragen, das Band der Liebe und des Vertrauens zwischen dem Könige und seinem Volke fester zu knüpfen und Eintracht unter allen Bewohnern der Provinz herbeizuführen." (Aachener Ztg.)

Inland.

Berlin, 13. Febr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem emeritirten Prorektor Romeyke zu Königsberg in Pr. und dem Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter Otto in Oppeln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und bei Allerhöchstihrer vorjährigen Anwesenheit in der Provinz Sachsen dem Patrimonialrichter Kettembeil zu Gerbstädt den Charakter als Justizrath zu verleihen, so wie dem Kandidaten der Chirurgie, Budenstedt, den Titel Hof-Operateur beizulegen. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Obersten, Commandeur des Garde-Jäger-Bataillons und interimistischen Inspekteur der Jäger und Schützen, von Knoblauch, die Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzoge von Braunschweig ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes 1. Klasse vom Orden Heinrichs des Löwen, dem Obersten Grafen v. Hoym, 1. Adjutanten des Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit des von des Großherzogs von Sachsen-Weimar Königl. Hoheit ihm verliehenen Komthur-Kreuzes des Ordens vom Weißen Falken, so wie dem Kaufmann und ehemaligen Kämmerer Fritze in Perleberg der von dem Senate der freien Stadt Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Mai 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz nach Breslau.

Berlin, 14. Febr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königl. schwedischen Major im 2ten Garde-Regiment und Flügel-Adjutanten Loven, so wie dem Direktor des Privat-Büreaus Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland, Assessor Wendland, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; den Regierungs-Assessor und Provinzial-Stempel-Fiskal Scheele in Münster zum Regierungs-Rath zu ernennen; bei Allerhöchstihrer vorjährigen Anwesenheit in der Provinz Sachsen: Dem Landrentmeister Wiegner zu Merseburg und dem Regierungs-Sekretair Seeger zu Magdeburg den Charakter als Rechnungs-Rath; den Regierungs-Sekretairen Sande, Schreier und Franke zu Merseburg und dem Kan-

lei-Inspektor de Rège zu Magdeburg den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; so wie Allerhöchstihren bisherigen Vice-Konsul in der Stadt Neapel, Kaufmann Karl Zehelein, an der Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen preußischen Konsuls Degen zum Konsul an dem genannten Orte zu ernennen.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Geheimen Ober-Justiz-Rath und Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Stettin, Dr. v. Möller, den St. Annen-Orden zweiter Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht.

√ **Berlin, 14. Febr.** Die zwiespältigen Elemente, welche im innern Gemeindeleben der hiesigen Juden bisher verdeckt gelegen oder nur noch mit mühsamer Anstrengung zusammengehalten wurden, scheinen durch die Vorlesungen des Dr. Stern über die Aufgabe des Judenthums offener heraustreten zu wollen. Diese Vorlesungen, die in sehr anziehender und maaßvoller Form gehalten werden, beabsichtigen, auch hier diejenigen reformatorischen Richtungen im Judenthum aufzuregen, die sich anderswo schon tiefer festgesetzt haben, in Berlin aber bis jetzt nur wenig nachhaltige Aufnahme fanden, da das vorwiegende aristokratische Element unter den hiesigen Juden, das sich auf der einen Seite als Geldaristokratie, auf der andern als ästhetische Bildungsaristokratie äußert, zu der religiösen Frage großentheils als Indifferenz sich verhält und jeden auffallenden Schritt, durch den man sich der christlichen und gesellschaftlichen Convention gegenüber bemerklich machen könnte, am liebsten vermeidet. Neben dieser Partei der hiesigen Juden, die sehr groß ist, lebte bisher in ziemlich gutem Einvernehmen die orthodoxe Partei, der man hier stets die Genugthuung gelassen hat, daß sie dem kirchlichen Gemeindeleben selbst ihren ganzen und unbestrittenen Stempel aufdrücken durfte. Die orthodoxe und conservative Richtung der hiesigen jüdischen Gemeinde ist daher die ausgesprochene und einzig anerkannte bei den Juden selbst, und in ihr hat das berliner Judenthum eine Einheit aufrecht zu erhalten gesucht, die Einige aus gesellschaftlichem Anstand und religiöser Indifferenz, Andere aus dem rechtgläubigen Interesse an ihrer Religion, nicht aufzugeben entschlossen sind. Die conservative Richtung des hiesigen Judenthums hat sich neuerdings durch die Herberufung des Dr. Sachs als Rabbinats-Assessor noch wirksamer und fester begründet. Dieser zuletzt in Prag angestellt gewesene jüdische Gelehrte, der früher seine wissenschaftlichen Studien hier in Berlin gemacht hat, strebt jetzt mit großem Eifer nach einer positiven religiösen Belebung des Judenthums in seinen alten traditionellen Formen, und bezweckt dies sowohl durch seine vielbesuchten Predigten, als auch durch besondere religiöse Unterrichtsstunden, welche er seit Kurzem, nach Art des christlichen Konfirmanden-Unterrichts, vor der Hand nur für jüdische Knaben, eingerichtet hat. Dieser festgeschlossenen Masse des berliner Judenthums ist Dr. Stern, mit einem jugendlich schönen Glauben an Reform und Zukunft, gegenüber getreten, und es konnte nicht ausbleiben, daß er hier bei seinen Religionsgenossen vielen Anstoß finden mußte, und wahrscheinlich noch heftigere Zurückweisungen erfahren wird. Wir glauben zwar, daß er sich eine zu ideale Aufgabe des Judenthums zurechtgeträumt hat, indem er in der Zukunft des Judenthums gewissermaßen eine neue Zukunft der Menschheit überhaupt zn erblicken scheint. Die Juden sind ihm, nach Auflösung ihres politischen Nationalverbandes, die in alle Welt gesendeten Verkündiger und Vertreter des Monotheismus, und gewissermaßen mit dieser Mission wurden sie unter alle Nationen verstreut, um unter denselben den einigen, geistigen und unkörperlichen Gott zu bekennen. Mit gänzlicher Uebergehung der dogmatischen Schwierigkeiten, die sich dem Christenthum gegenüber in dieser Ansicht darbieten, begründet Dr. Stern daraus die Nothwendigkeit, daß das Judenthum sich in alle Nationalitäten hineinzufinden und zu verschmelzen habe. So sieht er die nächste wahrhafte Gestaltung des Judenthums darin, daß es eine jüdische Kirche zu bilden habe, welche mit den es umgebenden christlichen Lebenselementen durchaus in keinem Widerspruch sich befinde, sondern mit der christlichen Wirklichkeit, die auch das Judenthum anzuerkennen habe, in einem ideellen Einklang stehe. Im Fortgang seiner Vorlesungen hoffen wir zur erfahren, wie er sich in einzelnen Bestimmungen dies Gebilde als möglich gedacht hat. Der Judenschmerz früherer und noch nicht lange vergangener Zeiten ist jetzt einem kräftigern Selbstbewußtsein bei den Juden gewichen, und zu dessen Belebung werden auch die Vorträge des Dr Stern wesentlich dienen. Das Zerfallen des Judenthums in einzelne Secten, das man jetzt auch hier zu befürchten anfängt, dürfte aber vor der Hand nur, wie bei allen religiösen Gemeinden, nur als ein neues und zukunftversprechendes Lebenssymptom zu betrachten sein. — Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr starb Professor Henrich Steffens im 73sten Lebensjahre, der Mitbegründer der deutschen Naturphilosophie.*) Dieser Todesfall findet hier in allen Kreisen die größte Theilnahme. Eine ausgeführtere Charakteristik des Verstorbenen und seiner hiesigen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung in der letztern Zeit würde, von der rechten Hand gegeben, einen sehr lehrreichen Ausschnitt des Berliner geistigen Lebens liefern. Die Universität bereitet ein würdiges Leichenbegängniß für Steffens vor.

* **Berlin, 14. Februar.** Der am hiesigen Hofe accreditirte französische Gesandte Marquis von Dalmatien, welcher sich erst jüngst nach Paris begeben hatte, um an den Kammerdebatten Theil zu nehmen, ist ganz unerwartet wieder hier eingetroffen. Ob der Marquis nun auf seinem Gesandschaftsposten bleiben, oder in Kurzem wieder zu den Kammersitzungen nach Paris zurückreisen werde, ist noch unbestimmt. Man vermuthet jedoch Ersteres, weil unter den gegenwärtigen Umständen die Anwesenheit desselben am hiesigen Hoflager für das französische Kabinet wohl wünschenswerth sein muß. — Der für Berlin begründete Gustav-Adolphs-Verein hielt vorgestern eine General-versammlung, wozu sich viele hundert Mitglieder eingefunden hatten. Der hiesige Verein erkennt die für die sämmtlichen Vereine der Gustav-Adolph-Stiftung in den Hauptversammlungen zu Frankfurt a. M. am 22. Septemper 1843 und zu Göttingen am 11. September 1844 beschlossenen Satzungen als für sich maßgebend an. Er ist ein Glied des Hauptvereins der Provinz Brandenburg, und wird in diesem letztern durch Abgeordnete vertreten. Unter den vorgestern in diesem Verein gepflogenen Verhandlungen kam auch der Antrag vor, daß der Gustav-Adolphs-Verein die sich begründende deutsch-katholische Kirche aus freiem Antriebe unterstützen sollte, was aber verweigert wurde. Indessen ward einstimmig beschlossen, wenn der Verein von der deutsch-katholischen Kirche um Hülfe angesprochen werden sollte, solche ihr nach Kräften zu gewähren. Der Vorschlag, den Berliner Gustav-Adolph-Verein wegen der großen Einwohnerzahl in Kirchensprengel einzutheilen, ward deshalb verworfen, damit die projectirten Einzel-Vereine nicht auf kirchlichen Boden verpflanzt würden, hingegen fand die Bildung von Berliner Lokalvereinen nach Bezirken mehr Anklang. Bei dieser Gelegenheit las auch ein Mitglied eine Statistik von dem in Deutschland bestehenden Gustav-Adolphs-Verein vor. — Die hier bei Klemann erschienene und seit vorgestern ausgegebene Schrift von Eduard Duller, betitelt: „Die Jesuiten wie sie waren und wie sie sind, wird stark gekauft, da sie nur 4 Sgr. kostet. Der Verfasser hat sie dem deutschen Volke und seinen Fürsten gewidmet, und die Geschichte des Jesuitenordens darin von einem ganz unparteiischen Standpunkte aufgefaßt. — Gestern kam es wieder einmal an hiesiger Börse vor, daß sich Geschäftsleute in Gegenwart vieler hundert Börsenmänner längere Zeit hindurch prügelten. Die Veranlassung dazu soll die einer Seits nicht gelöste Verpflichtung bei einem Eisenbahn-Aktien-Geschäft gewesen sein. Statt daß die Anwesenden versöhnend hätten einschreiten sollen, ergriffen vielmehr viele für den einen oder den andern Partei, was den Skandal noch vergrößerte.

Das Justiz-Ministerialblatt enthält folgende k. Kabinetsordre: „Auf Ihren Bericht vom 21. Dezbr. v. J. erkläre Ich Mich damit einverstanden, daß die in dem Justizministerio angestellten Direktoren in ihrer Eigenschaft als solche, und kraft dieser ihrer Stellung, befugt und ermächtigt sind, auch die Reinschriften der zu erlassenden Verfügungen an Ihrer Statt und mit derselben Kraft, als wenn sie von Ihnen vollzogen worden wären, zu unterzeichnen, jedoch mit der Maßgabe, daß der Wirkungskreis des Wirkl. Geh. Ober-Justizraths Ruppenthal sich, wie bisher, nur auf die, die rheinische Justizverwaltung betreffenden Sachen aus dem Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln und die des Wirkl. Geh. Ober-Justizraths Bornemann sich nur auf die Sachen aus der übrigen Monarchie bezieht. Berlin, den 5. Febr. 1845. Friedrich Wilhelm. An den Staats- und Justizminister Uhden."

Bei dem Universitätsgericht schwebt gegenwärtig eine Untersuchung über Studenten, die ein Bierkönigthum gründen wollten. — Einigermaßen aufgefallen ist ein Anschlag beim schwarzen Brette, worin nach gewohnter Weise das Streichen Derjenigen aus dem Universitäts-Album annoncirt ist, welche dieses Semester noch kein Collegium belegt haben, worin aber die neue Wendung vorkommt: „in Folge der Untersuchung des Studienfleißes." (Bremer Z.)

† **Posen,** im Febr. Die Ronge-Czerskische Literatur beginnt eigentlich erst jetzt ihr reges Leben in den polnischen Zeitschriften und Flugblättern. Die Angriffe auf die Jünger dieser neuen deutsch-katholischen Kirche in den Posener deutschen Zeitungen in deutscher Sprache finden zu gut gerüstete und zu rüstige Gegner, als daß sie es nicht gerathener fanden, die polnische Kirchenzeitung zum Kriegsschauplatz zu wählen und durch das Medium des polnischen Idioms die lautlosen Gegner zu bekämpfen und ohne Kampf Lorbeern zu ernten. Die Predigt des Domherrn Förster ist auf vieles und hohes Verlangen, in Lissa bei Günther ins Polnische übertragen, schon erschienen und ähnliche Brochüren werden ihr bald folgen. — Die Kirchenzeitung findet in der gesunkenen Achtung des geistlichen Standes das Hauptübel — sie spricht sich in Nr. 51 und 52 des vorigen Jahres dahin aus: „Wie hoch wurde in ehemaligen Zeiten der Geistliche geachtet und verehrt und wie hat sich das in unserer Zeit geändert. Die Kaiser Constantin, Theodorius und Carl der Große ertheilten der Geistlichkeit die ausgedehntesten Rechte und Privilegien — sie war eximirt vom weltlichen Gerichtsstande und ihre bloße Versicherung galt bei Zeugnissen so viel wie der Eid — endlich waren sie frei von allen Abgaben. Im schönen Mittelalter wurden der Papst und der Kaiser als Repräsentanten des ganzen geistlichen und weltlichen Europa angesehen — die Bischöfe standen in gleich hoher Achtung. Die Gläubigen nannten sie Kirchenfürsten, Engel der Kirche, Statthalter Christi — so war es auch in Polen — der Erzbischof von Gnesen, Primas des Reichs, hatte seinen Sitz vor allen Fürsten und Senatoren unmittelbar nach dem Könige, er war Regent während des Interregnums. Dem Beispiele ihrer Kaiser und Könige folgten auch die Völker und ehrten ihre Bischöfe als ihre geistlichen Väter, ja sie betrachteten sie als die Gesandten Gottes selbst. Der heilige Athanasius sagt in der Biographie des heiligen Antonius, daß dieser, obschon selbst durch viele Wunder hochberühmt, jedesmal, wenn er einem Geistlichen begegnete, niederkniete und um dessen Segen bat, der heilige Franz von Assisi sagte häufig — wenn ich einem Geistlichen und einem Heiligen zugleich begegnen sollte, so würde ich dem Geistlichen zuerst die Hand küssen und dann erst dem Heiligen, denn der erste vertritt ja die Stelle Jesu Christi. — Kurz die Würde eines Geistlichen ist der Gipfel aller Würden, sie ist unermeßlich, unendlich — sie übersteigt alle Vorstellung. (S. Ignac. de Sacerdotio). Die Reformation und die französische Revolution hat die Grundpfeiler der Achtung für den geistlichen Stand untergraben. Die erste eröffnete das Feld zur Säcularisation der Kirchengüter und setzte die Bischöfe auf dürftige Competenzen, raubte ihnen Rechte und Privilegien und mit denselben die Mittel, sich Achtung zu erwerben!!! — Die andere Alles zerstörend was Alterthum und Religion geheiligt hatte, macht die Diener der Kirche abhängig von der Civilobrigkeit. In Frankreich und England trieb man die Geistlichkeit aus dem Lande und mordete sie wie zu Nero's Zeiten, um ihre Güter zu erhalten — in Deutschland folgte man der Taktik des Julian Apostata und statt der Gewalt, häufte man Spott und Schmach auf die Geistlichkeit, um ihnen Zutrauen und Achtung zu rauben. Diese Verachtung der Geistlichkeit bei andern Völkern hat sich auch unsern Liberalisten mitgetheilt, die schnell zu jedem Nachäffen bereit sind. Das Beispiel der höhern und zum Theil gebildeteren Klassen hat die niedern nach sich gezogen und man kann nicht leugnen, obschon wir in dieser Hinsicht immer noch glücklicher sind als die Geistlichen anderer Länder, daß auch bei unserem Volke die ehemalige Achtung und Anhänglichkeit an die Geistlichkeit schwindet. Wir müssen zugestehen, daß die jetzige Generation sehr wenig Anlage zu einer gründlichen Bildung in den Grundsätzen der Religion hat, und an vielen Orten, namentlich unsern adligen Höfen, wo oft Ausländer (!!) den

*) Die Voß. Ztg. giebt vorläufig folgende biographische Notizen: „Obwohl in Norwegen (zu Stavanger) geboren, hatte er doch schon einen Theil seiner Jünglings-Jahre in Deutschland zugebracht, und seit dem Jahre 1804, wo er den Ruf zu einer Professur in Halle annahm, gehörte sein Wirken örtlich ganz unserm deutschen Vaterlande an, mit dessen geistigem Leben er sich auch auf das innigste verschwisterte. Im Herbst 1811 ging er nach Breslau. Von dort aus schloß er sich dem Kampfe für deutsche, für europäische Freiheit durch eigne That an, und gewann sich auf dem Felde der Ehre wie auf dem der Wissenschaft die rühmlichsten Preise. Unter den Orden, die seine Brust zierten, war auch das eiserne Kreuz. Seit dem Jahre 1834 gehörte seine Thätigkeit uns zunächst hier in der Hauptstadt an, wo es ihm beschieden war, seine so hochehrenwerthe Laufbahn zu beschließen."

Unterricht ertheilt haben, wurde dieser ungenügend und verkehrt gegeben. — Als Antithesen folgen hier ein Paar Stellen aus einem Aufsatz aus der Zeitschrift Rok, Januar-Heft 1845, mit der Aufschrift: „Religionswirren im Westen Europa's. Die sogenannten Religionsparteien benutzen in der Regel nur weltliche Mittel, um ihre geistlichen Zwecke zu erreichen — sie haben alle feste Ziele, ein bestimmtes Streben und eine eigenthümliche Taktik. Der Fanatismus des Ober-Wallis an der Grenze des katholischen Italiens kämpfte gegen den Geist der Freiheit im untern Theile des Kantons — er siegte und die Erfolge des Sieges waren — das sofortige strenge Verbot des Protestantismus und die Uebergabe aller Erziehungsanstalten in die Hände des katholischen Clerus, welcher mitgekämpft hatte. Betrachtet man diese Religionspartei vor und nach dem Siege, so zeigt sich immer dieselbe Verschiedenheit; das Monopol der Erziehung ist das Ziel des Strebens und grenzlose Herrschsucht. — Dieses Ziel enthält für alle Staaten eine warnende Lehre — überall, im Ost und West, drängt sich die religiöse Partei gewaltsam oder mit List, das Ruder der Intelligenz in seine Hände zu bringen und erachtet das Monopol der Erziehung für sein gutes Recht. Vor dem Siege, so lange die Chancen noch ungewiß sind, ist diese Partei mild vorsichtig, wohlwollend und wohlthätig, nach dem Siege rachsüchtig und ohne Mitleid. Ist es nicht ein empörendes Schauspiel, wie die Jesuiten in Lucern über die Leichname ihrer Opfer hinweg sich zum bischöflichen Seminar drängen? Auf Verlangen des Papstes und Antrag des Döcesanbischofs mußte der Rath des Kantons die Jesuiten-Einführung votiren. Gott behüte uns, die Religion für das vergossene Blut zu verwünschen, was nur auf das Haupt der Jesuiten fällt. Religionspartei und Religion sind ganz verschieden, so wie sich Fanatismus von Religiosität unterscheidet. Fanatismus ist die unglückliche Frucht eines eisigen Herzens und eines halb wahnsinnigen Geistes — wo er sich zeigt, vereinen sich nur Menschen von hartem Herzen und schwachem Verstande — aus ihnen gingen die Inquisitoren und Visionaire hervor. So tiefer Sinn im Worte Religion liegt, so ist auch Religiosität das heilige Band, welches alle reinen menschlichen Wesen eint — sie ist die lebendigste Kraft der geistigen Anziehung, welche alle von dem Kummer und Elende des irdischen Lebens ermüdeten Seelen liebevoll zu sich heranzieht. Allgemeine Eintracht und Frieden sind ihre Zwecke; Milde und Geduld ihre Eigenschaften. In der Schweiz hat die jesuitische Partei nach dem Siege sofort alle aristokratischen Grundsätze adoptirt. In Irland kämpft dagegen der Katholizismus liberal mit seinem Tribun O'Connel. — 1830 gehörte der katholische Clerus in Belgien zur ultra-liberalen Revolutions-Partei, welche dem Hause Oranien die Hälfte des Reichs raubte, heute aber lastet die aristokratische Hand des belgischen Clerus schwer auf Belgien."

Schneidemühl, 6. Febr. Vor einigen Tagen ist der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde auch von Bielefeld eine Adresse mit dem Beifügen von 100 Thalern übersandt worden. (Danz. Z.)

Königsberg, 12. Febr. Das durch die Zeitungen verbreitete Gerücht, Se. Maj. der König habe geruht, die Richtung der Berlin-Königsberger Eisenbahn dahin zu bestimmen, daß sie über Stettin, Köslin, Danzig, Marienburg, Elbing und Braunsberg geführt werden solle, hatte den Magistrat veranlaßt, die Stadtverordneten zur Einreichung eines gemeinschaftlichen Immediatgesuchs über diesen Gegenstand aufzufordern. In der deshalb zusammenberufenen außerordentlichen Sitzung sprach sich die Versammlung dahin aus, daß ihrer Ansicht nach, eine Bahn in der angedeuteten Richtung der hiesigen Stadt und Provinz nicht nur keinen Vortheil, sondern sogar Nachtheil bringen dürfte. Das schon jetzt fühlbare, durch glückliche Lokalverhältnisse hervorgerufene Uebergewicht Stettins würde durch eine solche Richtung der Bahn auf eine, das für die ganze Provinz wichtige Interesse des Königsberger Handelsstandes wesentlich bedrohende, Art gefördert. Man war der Meinung, es sei vorzuziehen, keine Eisenbahnverbindung mit dem Westen zu haben, als eine in der angedeuteten Richtung. In dem Gesuche ist die Bitte ausgesprochen, daß es Sr. Majestät gefallen möge, zu befehlen, die östliche Eisenbahn auf dem möglichst kürzesten Wege von Berlin nach Königsberg, mitten durch die Provinz, zu errichten. (Königsb. Z.)

Prof. Rosenkranz ist mit glänzender Majorität für das nächste Jahr zum Prorektor gewählt worden, was den bescheidenen und liebenswürdigen Philosophen so erfreute, daß er seine beabsichtigte und hinlänglich vorbereitete Reise nach Frankreich vorläufig aufgiebt. Der Privat-Docent Dr. Lobeck hat bis jetzt noch immer nicht die Hindernisse beseitigen können, die ihm bei seinem beabsichtigten populären Verlesungen über die Literatur der Neugriechen von Seiten der Polizei entgegentreten. — Der dem Dr. Rupp zugedachte Fackelzug, dem sich eine große Schaar von jungen Kaufleuten anschließen wollte, soll von dem bescheidenen Manne selbst, dem die Huldigung galt, verbeten worden sein. (D. A. Z.)

Danzig, 10. Februar. In Marienwerder ist eine Kollekte für Schneidemühl eröffnet worden, an deren Spitze zwei katholische Regierungsräthe stehen, und die einen außerordentlich glücklichen Fortgang hat. (Danz. Z.)

Halberstadt, 11. Febr. Gestern wurde hier im Hotel de Prusse eine Zuschrift an die deutsch-katholische Gemeinden zu Schneidemühl und Breslau zur Unterschrift ausgelegt. Schon nach zwei Stunden zählte diese Adresse mehr als 200 Unterschriften. Sogar einige Landleute aus den umliegenden Dörfern mit gemischter Bevölkerung, waren zur Stadt gekommen, um mit zu unterzeichnen. Auch viele aufgeklärte Katholiken haben dieselbe mit unterschrieben, obgleich unsere katholischen Geistlichen durch Anzeigen im Intelligenzblatt, durch Ansprache zu den Einzelnen und in ihren Predigten am letzten Sonntag sehr heftig dagegen geeifert haben. Bei der Unterzeichnung der Zuschrift wurde zugleich eine Sammlung für die neue Gemeinde in Schneidemühl veranstaltet, die einen Ertrag von 100 Thlrn. ergab. Auch erklärten viele der Anwesenden, sich zu bedeutenden, fortdauernden Beiträgen verpflichten zu wollen, wenn etwa auch in unserer Stadt sich eine deutsch-katholische Gemeine bilden sollte. (Magd. Z.)

Köln, 10. Febr. In dem wider den nach Belgien geflüchteten Literaten Karl Heinzen wegen seines Buches über die preußische Büreaukratie von Seiten der Staatsbehörde anhängig gemachten Prozesse, welcher schon am 28. Januar vor unserm Zuchtpolizei-Gerichte verhandelt und zu Ende gebracht werden sollte, aber nach längeren Erörterungen auf heute vertagt wurde, ist so eben die Entscheidung des Gerichtshofes und der Urtheilsspruch erfolgt, welcher dahin ausgefallen ist, daß dem Angeklagten, der ihm zur Last gelegten Vergehen der verletzten schuldigen Ehrfurcht gegen den Landesherrn ꝛc. schuldig und überwiesen, eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten in contumaciam zuerkannt wurde. Man behauptet, daß so wohl der Staatsprokurator als der Verurtheilte gegen dieses Straferkenntniß an die höhere Instanz appelliren würden. (F. J.)

Deutschland.

Frankfurt, 10. Febr. Die kirchliche Zeitfrage erhält in unserer Stadt mit jedem Tage mehr Beachtung und die Nachfrage des Publikums nach den religiösen Streitschriften ist überaus stark. Lebhaft besprochen wird heute der Hirtenbrief des Bischofs von Limburg. Man findet es auffallend, daß dieser sowohl wie der Bischof von Trier die jetzige kirchliche Bewegung als die Staaten gefährdend darzustellen sich bemühen. Auch finden die in dem Limburger Hirtenbrief mehrfach enthaltenen Ausfälle keine Billigung.

Stuttgart, 9. Febr. Gestern hatte die Kammer der Standesherren die Ehre, Sr. Maj. ihre Adresse auf die Thronrede zu überreichen.

Stuttgart, 10. Febr. Seine kgl. Majestät geruhten gestern Nachm. 4 Uhr eine Deputation der Kammer der Abgeordneten nebst dem Präsidenten derselben zu empfangen, welcher die Ehre hatte, Sr. Majestät folgende, in dieser Kammer votirte Dankadresse auf die kgl. Thronrede bei Eröffnung des gegenwärtigen Landtages zu überreichen: „Euer königliche Majestät haben uns bei Eröffnung der Ständeversammlung mit Worten wohlwollender Anerkennung der erneuerten Beweise treuer Anhänglichkeit Ihres Volkes an Höchstihre Person empfangen. Mit Freude und Dank haben wir diese Worte vernommen und mit uns, wir sind dessen gewiß, Ihr ganzes treues Volk. Die tiefe Bekümmerniß desselben in den bangen Tagen des verflossenen Jahres und sein heißes Flehen zur Vorsehung um die Wiedergenesung des geliebten Königs hat es aufs Neue laut und allgemein beurkundet, wie sehr Ihr Volk von dem Bewußtsein dessen erfüllt ist, was es seinem Könige während einer 28jährigen Regierung verdankt. Möge die göttliche Vorsehung den geliebten König zum Segen seines getreuen Volkes noch lange erhalten! Euer kgl. Majestät kündigen uns den fortgesetzten raschen Bau der Bundesfestungen an; wir dürfen hieraus die Hoffnung entnehmen, daß in nicht ferner Zukunft ein gesicherter Zustand Deutschlands nach außen insbesondere durch die Vollendung eines zum Schutze von Süddeutschland geeigneten Vertheidigungssystems begründet sein werde, und wir erfreuen uns der hierin sich kundgebenden Zeichen deutscher Einigkeit und Kraft zum Schutze des gemeinsamen Vaterlandes. Möge diese Einigkeit die Integrität Deutschlands und sein Ansehen nach außen sichern und im Innern zu einer stets vollständigeren Entwicklung derjenigen Staatseinrichtungen führen, welche, indem sie die geistigen und materiellen Interessen der Völker befriedigen, die Staaten stark und blühend machen. In dieser Beziehung hoffen wir namentlich, daß es den Bemühungen Euer königl. Majestät gelingen werde, Wiederherstellung der Preßfreiheit in Deutschland zu bewirken und die weitere Entwicklung einer nationalen Handelspolitik herbeizuführen, deren erste Grundlagen ganz der weisen und thätigen Fürsorge Euer königl. Majestät zu verdanken sind. Dem Grenzberechtigungsvertrag mit dem Großherzogthume Baden werden wir unsere ganze Aufmerksamkeit widmen. Mit Euer kgl. Majestät wünschen auch wir, daß in der Eisenbahnangelegenheit gegenseitiges Vertrauen und Wohlwollen ein Zusammenwirken benachbarter Staaten herbeiführe, daß das höhere Erforderniß nationaler Einheit eine billige Verständigung über etwa entgegengesetzte Sonderinteressen erleichtere und bald aus verbesserten vollständigen Verbindungen im Innern des deutschen Vaterlandes eine erhöhte Lebensthätigkeit in demselben hervorgehe. Euer kgl. Majestät fordern uns auf, uns mit einigen Gesetzentwürfen, deren Vorlegung wir zu erwarten haben, und besonders mit der Vollendung der Pfandgesetzgebung zu beschäftigen. Wir verkennen nicht, daß die vollständige Entwickelung unseres, für die Hebung des Credits so wichtigen neuen Pfandsystems den in dieser Richtung uns angekündigten Gesetzesentwurf vorzugsweise zur Erledigung empfiehlt. Wir werden die Gesetzesentwürfe so wie die Vorlagen über den Finanzzustand und über die Mittel zu Deckung der ordentlichen und außerordentlichen Staatsausgaben mit gewissenhaftem Eifer berathen. Mit dankbarem Anerkenntnisse haben wir vernommen, daß trotz der außerordentlichen Ausgaben, welche zu bestreiten sind, für die nächstfolgenden Jahre keine Steuererhöhung in Aussicht steht, und wir vertrauen der Fürsorge einer wohlwollenden Regierung, daß sie auch unter den gegenwärtigen Umständen Mittel und Wege finden wird, der Landwirthschaft durch Vereinfachung und Milderung der Grundlasten diejenigen Erleichterungen zu verschaffen, für welche sich Euer kgl. Majestät von Anfang Ihrer Regierung an auf eine für das Volk so erfreuliche Weise ausgesprochen haben. Nicht weniger hoffen wir durch die Erbauung und Uebernahme von Straßen in der Staatsadministration eine gerechte Ausgleichung zwischen den verschiedenen Gegenden des Landes herbeigeführt zu sehen. Von einem Volke gesendet, das in Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit seinem Könige treu ergeben ist, freuen wir uns, die Pflichten zu erfüllen, welche unser Beruf uns auferlegt, wir freuen uns ihrer, denn wir üben sie vor einem Könige, der der treueste Freund seines Volkes ist. Wir verharren in tiefster Ehrfurcht Euer kgl. Majestät unterthänigst-treugehorsamste Kammer der Abgeordneten. Der Präsident: Kanzler Wächter. Die Sekretäre: von Neubronner, Seefried. Stuttgart, 7. Febr. 1845." — Seine Majestät geruhten hierauf der Deputation Folgendes zu erkennen zu geben: „Mit Gefühlen der aufrichtigen Dankbarkeit nehme ich die erneuerten Aeußerungen der Kammer der Abgeordneten über die Wiederherstellung meiner Gesundheit an; möge die göttliche Vorsehung mich stets in den Stand setzen, mit allen meinen Kräften meinem Vaterlande nützlich sein zu können. Hinsichtlich Ihrer Wünsche **für die Preßfreiheit der Zeitschriften** — denn für die Bücher ist sie vorhanden bei uns — **für die weitere Entwickelung unserer nationalen Handelspolitik, lasse ich den Gründen, welche sie eingegeben haben, Gerechtigkeit wiederfahren; aber unsere Bundesverhältnisse geben uns die Richtung und Mittel an, unter denen ein einiger und starker Bund allein möglich ist; nur in diesem Sinne kann ich handeln, und Sie kennen die Festigkeit meiner Grundsätze zu gut, um nicht überzeugt zu sein, daß ich meine eingegangenen Verbindlichkeiten streng zu erfüllen weiß.** Wegen Ihrer weitern Anträge, der Landwirthschaft durch Vereinfachung und Milderung der Grundlasten Erleichterung zu verschaffen, sehe ich Ihren Wünschen entgegen und werde gewiß gern thun, was mit wohlhergebrachten Rechten vereinbar ist." (Schwäb. Merk.)

Karlsruhe, 11. Febr. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der von der Regierung eingebrachte Gesetzesvorschlag über ein zu negociirendes Anlehen von 14 Millionen Gulden mit einigen unwesentlichen Modifikationen angenommen.

Darmstadt, 11. Febr. In ihrer gestrigen Sitzung schritt unsere zweite Ständekammer zur Abstimmung über die Mittheilung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn du Thil, den vom deutschen Zollverein mit dem Königreich Belgien am 1. Sept. 1844 abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag betreffend. Die Kammer tritt einstimmig dem Antrage ihres 3ten Ausschusses bei, dahin gehend: „in diesem einzelnen Falle die Regierung wegen Ueberschreitung der gesetzlichen Ermächtigung von weiterer Verantwortlichkeit zu entbinden."

Dresden, 12. Februar. Noch haben die Differenzen der Offiziere und der Berg-Akademisten in Freiberg nicht ihr Ende erreicht. Wieder ist ein Duell vorgefallen und zwar zwischen den beiden Sekundanten beim ersten Zweikampf. Der Sekundant des Lieutenants v. Wolfersdorf, Ober-Lieutenant v. P., soll im Augenblick, als Dembinski tödlich getroffen dalag, sich Aeußerungen erlaubt haben, die den Sekundanten des Gebliebenen, v. B., zu einer Forderung veranlaßten. Die Kavalerie-Offiziere wollten früher keine andere Forderung als auf Pistolen annehmen; die Berg-Akademi-

sten sollen sich ihr Wort gegeben haben, nur auf Säbel sich zu schlagen. Die Offiziere gaben nach. Das Duell fand auf krumme Säbel statt und Ober-Lieutenant v. P. wurde scharf in die Brust verwundet. Außerdem aber waren noch vier andere Forderungen erfolge. Bei den sehr mißlichen Verhältnissen sah sich die Militär-Behörde in Freiberg veranlaßt, Kunde darüber an das hiesige Ministerium zu geben. Der Kriegsminister ist selbst nach Freiberg gereist, und wie man hört, soll den dort garnisonirenden Offizieren das Ehrenwort abverlangt worden sein, sich jetzt nicht in irgend ein Duell einzulassen. (Magd. Z.)

Leipzig, 5. Februar. Bekanntlich beabsichtigt die sächsische Regierung, der nächsten Ständeversammlung den Entwurf eines Gesetzes über das Verlagsverhältniß vorzulegen. Sie hat darüber zunächst die Meinung der Buchhändler und ein Gutachten von dem Senat der hiesigen Universität eingeholt. Die Buchhändler sollen nun folgende, fast unglaublich scheinende Vorschläge gemacht und dem Ministerium überreicht haben: 1) Wenn ein Buch nach beendetem Drucke mehr Bogen enthält, als verabredet wurde, so entrichtet der Verleger für die überzähligen Bogen nicht nur kein Honorar, sondern der Autor muß auch noch die Druckkosten für die überzähligen Bogen erstatten. 2) Wenn der Censor in einem Buche streicht, so muß der Verfasser nach dem Sinne des Censors ändern. Will er das nicht, so ist der Kontrakt aufgelös't und der Verfasser verpflichtet, alle Auslagen zu erstatten? 3) Wenn ein censurfreies Werk ohne Vergütung weggenommen wird, so verliert der Verfasser sein Honorar und muß den Verleger entschädigen. Unter den hiesigen Literaten herrscht nun über diese angeblichen Vorschläge der Buchhändler große Aufregung, und es wird jetzt von jenen eine Petition vorbereitet, damit die Kammer solchen Vorschlägen keine Folgen geben soll, was wohl auch nun um so eher zu erwarten steht, als die bezüglichen Vorschläge der Buchhändler, wenn sie in Wahrheit bestehen sollten, doch gar zu abenteuerlich wären. — In dem Buchhändler-Börsenblatte fordert ein Buchhändler alle diejenigen seiner Kollegen auf, welche durch den Nachdruck oder Verkauf des Ronge'schen Briefes einen Geldgewinn gezogen, ein Honorar an den armen und verfolgten Verfasser zu zahlen und dessen Kampf nicht zu ihrem Vortheile allein auszubeuten. Die Aufforderung schließt mit den Worten: „Würde es nicht dem deutschen Buchhandel zur Unehre gereichen, wenn das Publikum glauben könnte, die Verleger steckten diesen Gewinn ganz in die Tasche und ließen den Autor leer ausgehen, weil dieser nicht Zeit hat, mit ihnen um Honorar zu markten?"

(Rhein. Beobachter.)

Leipzig, 13. Februar. Gestern Abend wurde die deutsch-katholische Gemeinde in Leipzig förmlich constituirt. Um die mögliche Wiederholung von Störungen zu vermeiden, wie sie in der ersten allgemeinen Versammlung vorgekommen waren, hatte sich zunächst eine Anzahl von Gleichgesinnten, in Folge mündlicher Verabredung, Abends nach 7 Uhr, im Lokale des Bürgervereins versammelt. Nach kurzer Berathung beschlossen die Anwesenden die Annahme des Glaubens-Bekenntnisses der Breslauer deutsch-katholschen (soll heißen christkatholischen!) Gemeinde mit seinen Zusätzen, welches bekanntlich nur zwei Sacramente, Taufe und Abendmahl, anerkennt. Nachdem dieses Bekenntniß der Versammlung wiederholt vorgetragen worden war, wurde dasselbe von 50 Anwesenden unterzeichnet.

Hannover, 8. Febr. Die Pariser Herz-Mariä-Bruderschaften, von welchen jüngst in den Tagesblättern die Rede war, haben in Deutschland schon größere Aufnahme und Verbreitung gefunden, als man zu glauben scheint. Dieselben wurden nebst den Herz-Jesu-Bruderschaften von den Jesuiten erfunden, um durch sie auf den großen Haufen einwirken zu können. Jedes Mitglied der Bruderschaft muß außer den vorgeschriebenen täglichen Gebeten für Bekehrung der Irr- und Ungläubigen auch einmal im Monat (gewöhnlich am zweiten Sonnabend jeden Monats) zur Beichte gehen. Aus Frankreich wurden diese Bruderschaften durch die Jesuiten zu Cöthen nach Deutschland eingeführt und mit Bewilligung des Papstes die Mutter-Gottes-Kirche in Cöthen zu deren Mittelpunkt, mit Verleihung von Abläßen, erhoben. Binnen kurzer Zeit warben die emsigen Cöthener mit Hilfe ihrer Freunde über zehn Tausend Mitglieder (ich verbürge dieses). Besonders auf dem Eichsfelde, im Hildesheimschen, im Westphälischen und selbst am Rhein, in Düsseldorf, Bonn 2c. fanden die Bruderschaften Eingang. — So hätten wir vielleicht in Kurzem es erlebt, all' die frommen Brüder und Schwestern zur Mutter-Gottes-Kirche nach Köthen wallfahren zu sehen, um sich dort einen vollkommenen Ablaß zu verdienen. Ausführliche Nachricht über diese Bruderschaften giebt ein zu Köthen verfaßtes Büchlein: „Die Bruderschaft zum heil. Herzen Jesu 2c." Leipzig, in Commission bei Jakowitz.

(Weser-Z.)

Hamburg, 11. Februar. In diesen Tagen ist zum erstenmale ein hamburgisches Schiff, die Brigg Andromache, von Schang-Hai, einem der neueröffneten chinesischen Häfen, kommend, in Cuxhaven eingelaufen. Die Fahrt dieses Schiffes macht in der Geschichte unseres Gott sei Dank! noch immer blühenden Welthandels Epoche. — Seit langer Zeit häuften sich die Fallissements nicht so auffallend, wie jetzt. Wir zählten nach den Anzeigen in öffentlichen Blättern in der letzten Woche nicht weniger als vier, unter welchen zwei bedeutende. Der eine Bankerott, der des Kaufmanns John Helbert, beträgt fast eine Million Mark Courant. Das Haus Correa in Paris verliert dabei allein 65,000 Franken. Die Unsolidität der Einzelnen hat leider bedauerliche Nachwirkung auf unsern Credit im Allgemeinen und das, was auswärtige Blätter vor Kurzem über die Unerläßlichkeit einer bei uns einzuführenden neuen Fallitenordnung energisch sagten, findet mit jedem Tage größere Geltung. (Spen. Z.)

Hamburg, 13. Febr. Das „Bergedorfer Wochenblatt" fügt in einer aus Bergedorf vom 11. datirten Mittheilung, dem Berichte des „Altonaer Merkur" über die Eisenbahnarbeiterunruhen Folgendes hinzu: „Die Ruhe war wirklich hergestellt, ward aber wieder unterbrochen. Der am meisten Mißhandelte ist der Schachtmeister Rußow, ein Mecklenburger. Die Zahl der Arretirten beträgt zwischen 20 und 25. Von dem herbeigerufenen Militair liegen noch 10 Mann Dragoner und 25 Mann Infanterie in Schwarzenbeck; übrigens ist jetzt die Ruhe ganz hergestellt und der Ingenieur Hr. v. G. wieder bei der Linie. — Das Gerücht von einem noch schlimmeren Tumult bei Büchen war ohne Grund."

Rußland.

St. Petersburg, 8. Februar. Se. Maj. der Kaiser hat den Tod der Herzogin von Nassau durch folgendes Manifest zu allgemeiner Kunde gebracht: „Nach dem Willen des allmächtigen Gottes ist Unsere geliebte Nichte, die Frau Großfürstin Elisabeth Michailowna, Gemahlin des regierenden Herzogs Adolph von Nassau, in Folge der Entbindung, am 16. (28.) Januar d. J., in der Blüthe der Jahre, zu Ihrer Eltern und Unserem untröstlichen Leidwesen, mit Tode abgegangen. Indem wir diese neue göttliche Heimsuchung unseres Kaiserlichen Hauses, die Uns so lebhaft an Unseren eigenen unlängst erlittenen Verlust erinnert, zur allgemeinen Kunde bringen, sind Wir überzeugt, daß alle Unsere getreue Unterthanen ihre Gebete mit den Unsrigen um die Ruhe der Seele der Verstorbenen vereinigen werden." — Der General-Lieutenant Gurko Befehlshaber der Truppen auf der kaukasischen Linie und im Gebiet der Kosaken des schwarzen Meeres, ist zum Chef des Generalstabs der im Kaukasus vereinigten Truppen ernannt worden.

Großbritannien.

London, 8. Februar. Aus Sir R. Peels bereits erwähnten Erklärungen in der vorgestrigen Unterhaus-Sitzung über die Verhältnisse am Plata-Strom geht hervor, daß das Einschreiten der französischen und englischen Regierung sich vorläufig auf einen neuen Vermittelungs-Versuch zwischen den beiden kriegführenden Staaten beschränken wird. Sir R. Peel äußerte bei dieser Gelegenheit: „Ich kann Denen, welche an der Sache der Menschlichkeit und Civilisation Antheil nehmen, keinen bessern Beweis unsers herzlichen Einverständnisses mit Frankreich geben, als die Versicherung, daß die Ansichten der französischen Regierung in dieser Hinsicht vollkommen und durchaus mit den unsrigen übereinstimmen. Wir hoffen auch die Zustimmung Brasiliens zu erlangen: wie Dem aber auch sei, so kann ich jedenfalls erklären, daß England und Frankreich in vollständiger und durchgreifender Uebereinstimmung handeln und den beiden betreffenden Staaten (Montevideo und Buenos-Ayres) eine derartige gemeinschaftliche Vorstellung zugehen lassen werden, daß sie hoffentlich ihren Feindseligkeiten ein Ziel setzen dürften. — Die Aktenstücke, welche der Minister rücksichtlich der Taiti-Angelegenheit vorlegen wird, bestehen aus einer Note des Lord Aberdeen und zwei Noten des Herrn Guizot; die ganze übrige Correspondenz wird nicht vorgelegt werden, doch erklärte Sir R. Peel, daß seine Weigerung nicht aus Furcht vor nachtheiligen Folgen für das Ministerium entsprungen sei, sondern weil sich, unter den Aktenstücken, auch der zwischen englischen und französischen Offizieren geführte Briefwechsel befinde, welcher allerdings einen sehr gereizten Charakter trage, so daß seine Bekanntmachung der kaum beschwichtigten Mißstimmung neue Nahrung geben könnte. Was Herrn Pritchard speziell betreffe, so sei er schon früher von der Regierung zu einem einträglichern und wichtigeren Posten berufen worden, und daß die Regierung ihn nach den bekannten Ereignissen auf Taiti darin bestätigt habe, beweise zur Genüge, daß in ihren Augen ihn kein Tadel treffe. — Da auch der Führer der Opposition, Lord J. Russell, sich mit der Nichtveröffentlichung der Korrespondenz einverstanden erklärt hat, so dürften im englischen Parlament keine Debatten über diese Angelegenheit mehr zu erwarten sein.

Nach den letzten Nachrichten aus Indien befand sich der Prinz Waldemar von Preußen noch auf Ceylon. Se. kgl. Hoh. hatte Kandy, die Zuckerpflanzung Peredenia u. s. w. besucht und wollte über Nuwera Ellia, die Landschaft Ouvah und Ratnapura nach Colombo zurückkehren. Nach seiner Rückkunft sollte bei Kornegalle ein großes Elephanten-Kraal stattfinden. — Auf Ceylon wird nun endlich auch die Sklaverei gänzlich abgeschafft werden.

Frankreich.

** **Paris**, 10. Febr. Unsere interessanten parlamentarischen Verhältnisse sind seit meinem letzten Berichte noch viel interessanter geworden. Kammer und Ministerium befinden sich in einer wahrhaften Krisis, und es fragt sich, wie man dieselbe überstehen werde. Wird jene oder wird dieses aufgelöst werden müssen, oder wird das Ministerium es wagen, unter allen Umständen mit der Kammer fortzuleben? es wäre denn, daß bei den geheimen Fonds, über welche dem Versprechen des Journ. des Déb. gemäß, heute oder morgen der Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, eine entschiedene Mehrheit gegen dasselbe laut würde. Diese Fragen beschäftigten alle Staatsmänner, das Publikum, die Kammern und Zeitungen in hohem Grade. Die vorgestrige Sitzung der Deputirtenkammer hat nämlich zu den beiden wunderlichen Abstimmungen mit einer halben Stimme Mehrheit, eine noch wunderlichere gebracht. Als über den Antrag wegen der Postreform abgestimmt wurde, fand sich Stimmengleichheit: 170 gegen 170, so daß also der Entwurf durch diese Stimmengleichheit verworfen ward, weil zur Annahme immer eine Stimmenmehrheit gehört, also wenigstens 171 dafür gestimmt haben müßten. Das Ministerium hat also einen Sieg errungen, ohne daß es auch einmal eine halbe Stimme für sich hatte. — Heute sind beide Kammern versammelt und besonders erregt die Deputirtenkammer Interesse, weil in derselben Hr. v. Houssonville seinen Antrag auf Beseitigung der geheimen Abstimmung motiviren und vielleicht das Ministerium den Gesetzentwurf wegen der geheimen Fonds vorlegen wird. — Aus Afrika lauten die Nachrichten jetzt fast ganz genau so, wie vor dem morokkanischen Kriege. Abdelkader haust an der Gränze und beredet die arabischen Gränzstämme zum Abfall. Eine bedeutende Anzahl Araber ist bereits nach Marokko gegangen; einer andern hat der General Corvaignac den Weg verrannt, indem er zugleich den Kadi der Beni Amer und 4 Scheikhs verhaften ließ, die nun nach der Insel St. Marguerite gebracht werden. — Unsere Zeitungen enthalten jetzt auch viele Berichte aus Deutschland, besonders aus Preußen, so finden sich in den heutigen Blättern Mittheilungen über Jenny Lind, über Taglionis neues Theaterprojekt, über Ronge und Czersky, sie könnten für Sie Interesse haben, da sie meistentheils aus der Breslauer Zeitung entnommen sind, sonst aber enthalten sie nur das Bekannte.

Portugal.

Lissabon, 29. Jan. Zufolge Briefen aus Angola und den anstoßenden portugisischen Besitzungen, wird der Sklavenhandel zu Loanda (Angolaküste) offen betrieben. Ein Sklavenhändler kann sich die nöthigen Papiere für 2 Contos (12,000 Frs.) verschaffen und dann von verschiedenen Küstenstationen in der Nachbarschaft von Loanda seine Fahrten machen. Die Revoluaço behauptet, daß die portugiesischen Kreuzer dieser Station zwecklos sind, da die, welche auf die Jagd der verdächtigen Schiffe ausgesandt werden, ihre Befehle zum Auslaufen immer zu spät erhalten. (Morn. Chron.)

Schweiz.

Schwyz. Künftigen Sonntag, den 9. d. M., wird im Kanton Schwyz die Musterung des Landsturms stattfinden. Die Bewaffnung desselben besteht: a) aus Feuerwaffen, b) aus 4 bis 6 Schuh langen Knitteln, deren vorderer keulenförmig zugerüsteter Theil ringsum mit scharfen eisernen Spitzen und am äußersten Ende mit einem 8 bis 10 Zoll langen Spieße versehen ist, c) aus Sensen, die in grader Richtung auf 5 bis 7 Schuh langen Stangen mit eisernen Ringen oder Nietnägeln befestigt sind, oder aus andern zweckmäßigen Schlag- und Stichwaffen, als z. B. Streitäxten, Hellebarden oder Spießen.

Italien.

Rom, 1. Febr. Die Prinzessin Albrecht von Preußen lebt hier fern von allen Gesellschaften, besucht dagegen desto fleißiger die Merkwürdigkeiten unserer Stadt. — Aus Ravenna sind wiederum Nachrichten von Unordnungen eingelaufen, welche zu vielen Sagen, falschen und wahren, Anlaß geben. (A. Z.)

Livorno, 31. Januar. Es war den 12. Abends, als mehrere Flintenschüsse auf den Quartiermeister der hiesigen Carabiniere, der auf dem Theaterplatze den Legaten der Provinz, Kardinal Massimo, erwartete, abgefeuert wurden; der Quartiermeister blieb todt auf dem Platze. Er galt für einen der vertrautesten Agen-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 40 der Breslauer Zeitung.

Montag den 17. Februar 1845.

(Fortsetzung.)

ten des Legaten. Vier Personen sind verhaftet worden als verdächtig dieses Verbrechens. Der Instruktionsrichter Bastieri leitet den Prozeß. Kardinal Massimo wollte die Provinz verlassen, er ist indessen geblieben, weil man ihm zu verstehen gab, daß seine Abreise übeln Eindruck machen würde. Der Advokat Vicini von Bologna, Präsident des provisorischen Gouvernements in dem Aufstande von 1831, ist zu Masso-Lombardo gestorben, wohin er verbannt worden war.

(Courr. Fr.)

Schweden.

Stockholm, 4. Febr. Das „Aftonblad" enthält folgenden „eingesandten" Artikel: „Auf Veranlassung des Artikels aus einer deutschen Zeitung, betreffend eine Schuldforderung der Stadt Stettin an die schwedische Krone, glaubt man, die Auskunft geben zu müssen: daß diese Forderung schon vor 170 Jahren gemacht und die Zahlungspflichtigkeit anerkannt worden; daß, nachdem sie einer neuen Prüfung der Liquidations-Commission unterworfen, sie auch von dieser strengen Commission anerkannt worden, ohne einigen Einwand; daß sie nach dem Frieden von 1720 erneuert, und im (Reichs-) Rath als unbestreitbar erkannt worden, obwohl man, in Rücksicht auf die damalige bedrängte Lage des Landes, es angemessen fand, die Liquidirung unter allerhand Vorwänden hinzuziehen; daß sie, um Verzug zu gewinnen, im J. 1731 an das Kammer-Collegium und damalige Kanzlei-Collegium, um sich darüber zu äußern, verwiesen wurde, deren Begutachtung jetzt, nach Verlauf von 113 Jahren, noch nicht erfolgt ist; daß, wenn selbst der höchstwichtige Umstand, daß die Originalverpflichtungen, worauf die Forderung sich gründet, noch in der Stadt Stettin Händen sind, nicht als vollkommen beweisend, daß die Forderung unwiderleglich sei, angesehen würde, dieses sich doch daraus bestärkt, daß diese Forderung in den, zu den Hauptbüchern des Reichsschuld-Comtoirs gehörenden Verzeichnissen fehlt, was unmöglich der Fall sein könnte, wenn sie bezahlt wäre; und endlich daß, wiewohl die Liquidirung der in Rede stehenden Forderung allein durch Saumseligkeit des Schuldners verzögert worden, und die Stadt Stettin letzthin an eine schwedische Familie eine solche alte Forderung mit Zinsen von 1750 her bezahlt hat, sie gleichwohl ihrerseits einen solchen Zinsersatz nicht verlangt, der wahrscheinlich ihr nicht würde zuerkannt werden, indem durch alte sogenannte General-Resolutionen erklärt worden, daß für derartige Forderungen die Zinsen nur zum alterum tantum, d. h. zum gleichen Belauf mit dem primitiven Kapial, berechnet werden." — Der Bürgerstand hat den Antrag, daß Edelleute berechtigt sein sollen, Bürgermeister und städtische Beamte zu werden, angenommen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 16. Febr. Am 14. des Abends wurde hinter dem Essig-Fabrik-Gebäude im Schießwerder ein unbekannter Mann todt und dem Anschein nach erfroren gefunden.

Die im Hospital Allerheiligen angewendeten Wiederbelebungs-Versuche blieben erfolglos.

In der beendigten Woche sind exclusive eines Verunglückten und 3 todtgebornen Kindern von hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche und 30 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 3, an Brustdrüsenleiden 1, an Brustkrampf 1, am Brand 1, an Leber-Entzündung 1, an Lungen-Lähmung 2, an Unterleibs-Entzündung 2, an Nerven-Fieber 1, an Unterleibs-Fieber 1, an Zehr-Fieber 2, an Scrophel-Fieber 1, an Krämpfen 9, an Leber-Leiden 4, an Rötheln 1, an Schlagfluß 3, an Stickfluß 3, an Lungen-Schwindsucht 12, Rückenmark-Schwindsucht 3, an allgemeiner Wassersucht 1, an Kopf-Wassersucht 1, an Wasserkopf 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 6, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 6.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Kanditor, 3 Handelsleute, 1 Kaffetier, 3 Kaufleute, 1 Bandhändler, 1 Drechsler, 1 Töpfer, 1 Lohnkutscher, 1 Kürschner, 1 Buchhändler, 1 Brauer, 1 Putzwaarenhändler, 1 Kleiderhändler, 2 Leinwandler, 4 Tischler, 2 Schlosser, 1 Tapezirer, 1 Lederschneider, 7 Hausacquirenten, 1 Buchbinder 1 Kretschmer, 1 Schmidt, 1 Züchner, 1 Böttcher, 2 Schneider, 1 Viktualienhändler, 1 Schuhmacher.

Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 37, darunter aus Breslau 15, aus dem Königreich Hannover 2, aus dem Herzogthum Holstein 1, aus dem Königreich Sachsen 1, aus der Schweiz 1 und aus dem Königreich Belgien 1.

* **Breslau**, 16. Febr. Das Vorstands-Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, Hr. Linderer, war bekanntlich wegen einer von ihm für das Bürgerfest am 19. November v. J. gedichteten Liedes zur Kriminal-Untersuchung gezogen worden. Das kgl. Stadtgericht hat nunmehr erkannt und den Angeklagten von Strafe wie von Kosten freigesprochen. Dem Vernehmen nach ist eine öffentliche nähere Darstellung der Sache zu erwarten.

Theater.

Bellini's Norma wurde am Montage (10. Febr.) zum Vortheile der Mad. Köster aufgeführt. Es war wohl natürlich, daß das Publikum sich so zeitig als möglich mit Plätzen versorgt hatte, und die andrängende Menge, welche der mit Fug und Recht so gefeierten Künstlerin ihre Theilnahme darzubringen wünschte, nicht ganz befriedigt werden konnte. Das Haus war überfüllt. — Wenn unsere Künstlerin durch den Adel und die Anmuth ihrer Gestalt und Gesichtsbildung, durch den reinen Silberklang ihrer vortrefflich geschulten Stimme, durch die Correctheit, Sauberkeit und Fertigkeit ihres Gesanges, verbunden mit einem jeder Coquetterie, wie allem falschen Pathos und Extravaganten fernen Vortrage und Spiele den Beifall wie die Achtung des Publikums sich in dem Grade erworben hat, daß die Musikfreunde ganz unbedingt einen ausgezeichneten Genuß im Theater erwarten, wenn der Ankündigungszettel nur ihren Namen trägt, so war man doch auf die Lösung der Aufgabe, welche sich Mad. Köster, und wie verlautete, überhaupt zum ersten Male gestellt hatte, sehr gespannt. Die Darstellungen der Vestalin, die höchst ausgezeichnete der Donna Anna, und wie ich leider nur vom Hörensagen weiß, auch des Fidelio und der Lucrezia Borgia, ließen allerdings ein künstlerisches Bewältigen der Aufgabe voraussetzen, doch schien, die Schröder-Devient und in Gestaltes- und Stimme-Kraft ihr ähnliche Darstellerinnen ins Auge gefaßt, die Zartheit der Gestalt, Stimme und Vortragsweise unserer Künstlerin dieser Parthie zu widersprechen, und daher weniger ein Mißlingen der Aufgabe, als eine übergroße Anstrengung unzureichender Körperkraft befürchten zu lassen. Zur großen Freude der zahlreichen Versammlung und unter vielfachen enthusiastischen und stürmischen Ausbrüchen des Beifalls hat unsere Künstlerin nicht allein jede ähnliche Befürchtung zu Schanden gemacht, sondern durch die künstlerisch treffliche und consequente Durchführung einer ganz eigenthümlichen Auffassung und Aneignung des Charakters überrascht. — Der darstellende Künstler hat die Aufgabe, den darzustellenden Charakter seiner Persönlichkeit so vollständig anzueignen, daß diese mit jenem sich auf das Genaueste verbinde, ihn einerseits möglichst ganz durchdringe, dagegen ihn, wenn es sein kann, bis zum gänzlichen Verschwinden der eigenen Individualität in sich aufnehme; mit einem Worte, der Schauspieler muß, wenn auch nicht, wie weiland der alte Schauspieldirektor Schuch zu sagen pflegte, den Teufel, doch einen andern Menschen im Leibe haben, sich in ein anderes Ich verwandeln und consequent künstlerisch darin beharren können. — Alle dazu nöthigen technischen Fertigkeiten, in Beziehung auf Sprache, Tragen des Körpers, Costüm und Maske, verstehen sich dabei von selbst als unter seine Herrschaft gestellt, denn erst mit dem freien Walten über sie beginnt seine künstlerische Thätigkeit. — Ist es nun schon dem Schauspieler schwer, die Künstlerpalme zu erlangen und der ächte Lorbeer nur Wenigen beschieden, doch häufiger als man es denken sollte, aus Vernachläßigung der zu seinem Beruf unerlaßlichen Vor- und dauernden Studien (Rollen auswendig lernen ist gewiß nicht Studium zu benennen), um wie vieles schwieriger wird sie dem dramatischen Sänger zu erringen sein, der außer dem darstellenden Künstler noch Tonkünstler und Sänger sein muß, wenn er ein zu beachtendes Kunstgebilde hinstellen will. — Man hätte Unrecht, wollte man solchen Maßstab an die Operisten unserer Tage anlegen; der ganze Zuschnitt unserer Oper, besonders der aus Italien zu uns herübergekommenen, steht dem entgegen und kann in ihrer Hohlheit dem Anfänger keine Gelegenheit zu seiner Ausbildung in Charakter und Darstellung geben. — Was man sonst wohl Spiel-Darstellungen in der Oper zu nennen pflegt, beschränkt sich größtentheils auf bloße, mit mehr oder minder Geschicklichkeit angebrachte, Aeußerlichkeiten. Man sucht jetzt in der Oper nur Gesangskünstler, und ist sehr zufrieden, diese zu finden, mögen sie sich sonst auch noch so unkünstlerisch gebehrden. — Dennoch bietet die italienische Oper eben durch ihre Unbestimmtheit im dramatischen Ausdrucke dem denkenden und schaffenden Künstler reichlichen Stoff zu eigener Gestaltung. Ihre höchst sangbaren und leicht faßlichen Melodien sind der verschiedenartigsten Belebung anheim gegeben und der begabte Sänger kann mittelst des ihnen verliehenen Colorits sie nach eigenem Belieben charakterisiren, das Leere füllen, das Seichte erheben, das Zerfahrende in Einheit bringen. So fanden wir die Norma der Mad. Köster der gewöhnlichen Auffassungsweise ganz entgegen umgestaltet und die sonst ganz in den Hintergrund gestellte elegische Seite des Charakters als dessen Grundzug anfgefaßt, festgehalten und mit großer Consequenz durchgeführt. — Das gewaltsam Erschütternde blieb fast durchgängig abgewiesen und die Wirkung der Darstellung war mit großem Geschick mehr auf eine sanftere Rührung und Ansprache berechnet, deren Eindruck um so tiefer sein mußte, als die ganze Individualität der geschätzten Darstellerin diese Absicht auf das Vollkommenste unterstützt. — In dieser Auffassung muß der Vortrag des Allegro der ersten Arie: „Entflohner kehre wieder", die beiden Duette mit Adalgisa, das Schlußterzett des ersten Aktes und vor Allem das Bekenntniß Norma's in der Schlußscene: „Ich bin Mutter" als musterhaft anerkannt werden. Ganz eigenthümlich bedeutungsvoll wurden die beiden Parallelstellen im Finale des ersten Aktes: „Erbebe für deine Kinder", und in dem Duett mit Sever: „Weißt du nicht, daß diese Spitze deine Kinder —" gesungen, auch muß der Stelle: „Treuloser Römer, du bleibst bei mir" eine eigenthümliche und entsprechende Auffassung zugestanden werden. — Der Raum dieser jetzt ohnehin wenig für die Besprechung von Gegenständen der Kunst geeigneten Blätter gestattet nicht ein weiteres Eingehen auf das Einzelne der Darstellung und wir müssen uns auf diese Andeutungen beschränken.

(Fortsetzung folgt.)

(**Liegnitz.**) Von der königl. Regierung sind bestätigt worden: der Färbermeister Eduard Klein zu Schmiedeberg als Rathsherr daselbst, und der zeitherige Schul-Adjuvant zu Schreiberhau, Ernst Gottlob Kobloch, als evangel. Schullehrer zu Schmiedeberg.

(**Oppeln.**) Der ehemalige Unteroffizier August Grondey ist als Bote und Executor bei der Kreis-Steuer-Kasse in Leobschütz angestellt worden. Der königliche Kreis-Secretair Exner in Leobschütz ist auf sein Ansuchen mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der zeitherige Kämmerer Scherner in Nicolai ist auf anderweite sechs Jahre, der Apotheker Louis Hausleutner daselbst zum unbesoldeten Rathmann auf sechs Jahre, und der Kaufmann Florian Ernst in Zülz ebenfalls zum unbesoldeten Rathmann daselbst, auf sechs Jahre gewählt und bestätigt worden. — Der bisherige Adjuvant Johann Leschinski ist zum katholischen Schullehrer und Organisten zu Branitz, Kreis Leobschütz, vocirt und bestätigt worden.

Die Referendarien Wiener und v. Siegroth sind zu Oberlandesgerichts-Assessoren ernannt worden; versetzt: der Referendarius Petri zu Breslau zum Oberlandesgericht in Ratibor; pensionirt: der Oberlandesgerichts-Executor Werner; ausgeschieden: der Referendarius Wolff wegen Uebernahme von Patrimonialgerichts-Aemtern.

Mannigfaltiges.

—* (Paris.) Man nimmt hier sehr viel Interesse an dem lobenswerthen Eifer, mit welchem die Polizei den Diebes- und Gaunerbanden in Paris den Krieg und Prozeß macht. Mehrere solcher Banden von 30, 50 und mehr Köpfen sind bereits aufgehoben worden. Am 8. d. M. Abends wurden aber auf ein Mal gegen 200 solcher Bösewichte festgenommen. Schon seit einiger Zeit hatten 2 Etablissements auf dem Boulevard, ein Keller und ein Kaffeehaus, beide einem Wirth gehörig, die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gezogen. Am Sonnabend rückte endlich die Polizei in 3 Brigaden, von 3 Commissaren geführt und von bewaffneter Macht unterstützt, auf diese Schlupfwinkel der Gauner los, sperrte alle Ausgänge und fing die ganze Versammlung, die in Banden von 20 und 30 Mann abgeführt wurden. Die Lage dieser beiden Lokale an dem Boulevard machte diesen Auftritt zu einem wahren Volksfest. Tausende von Menschen sahen demselben zu. Leider ist fast gleichzeitig mit diesem reichen Fang die berüchtigte Diebin und Betrügerin, bekannt unter dem Namen Frau v. Caylus, Gräfin Marsan, Baronin v. Forte, Marquise von Angeville etc. aus dem Gefängniß St. Lazare entkommen. Diese Person scheint wirklich unhaltbar zu sein, denn eben so wunderbar wie hier, ist sie bereits vielfältig im Auslande den Händen der Polizei entschlüpft. Sie hatte sich einen Advokaten kommen lassen, um mit ihm ihre Verhältnisse zu ordnen, gab plötzlich vor, einige Papiere vergessen zu haben, trat hinaus, benutzte die Verhältnisse, welche sie genau studirt haben mußte, fand überall offene Thüren und war verschwunden. Man will bereits die Nachricht haben, daß sie als Bäuerin verkleidet, auf der Eisenbahn nach Rouen abgereist sei. — Am 8. d. M. Morgens wurde Fourrier, der Hauptverbrecher der Bande des escarpes, hingerichtet. Er starb mit Fassnng, aber furchtbar war der Fluch, welchen der 27jäh-

rige junge Mensch im Augenblick der Hinrichtung gegen seine Eltern ausstieß, die ihn zu den Verbrechen Anleitung gegeben.

— (Weimar.) Nach der bestimmten Erklärung der Professoren Göppert in Breslau und Bronn in Heidelberg sind die in den Braunkohlen-Ablagerungen bei Kranichfeld vorkommenden Reste urweltlicher Kiefern in der Naturkunde völlig neu, und weder lebend, noch fossil aufgefunden worden.

— (Genua.) Zur Errichtung eines Monuments für unsern großen Landsmann Christoforo Colombo in unserer Stadt, ist eine öffentliche Subscription vom König sanctionirt und dieselbe von Sr. Majestät selbst mit 50,000 Lires eröffnet worden.

— (Braunsberg.) Während in den meisten Waldungen Sprock unentgeltlich an Arme verabreicht wird, suchen vollkommen arbeitsfähige Tagelöhner sich durch Holzdiebstahl einen leichten Erwerb zu verschaffen. Diesem Uebel kann nur durch das Zusammenwirken der betheiligten Grundbesitzer abgeholfen werden. In einer hier gehaltenen Versammlung haben sich mehrere Grundbesitzer bereit erklärt, zu einem desfallsigen Vereine zusammen zu treten, dieselben wollen an Arme unentgeltlich Sprock aus ihren Waldungen verabreichen, aber auch auf gemeinschaftliche Kosten 3 bis 6 Aufseher anstellen, welchen es zur Pflicht gemacht wird, theils in den Waldungen, theils aber auch auf den zu den Städten Braunsberg und Frauenburg führenden Straßen Jeden anzuhalten, der sich über den rechtmäßigen Besitz des bei ihm gefundenen Holzes nicht ausweisen kann. Der Verein soll vorläufig auf 2 Jahre zusammentreten. Zur Unterhaltung der Aufseher sollen jährlich pro Hufe 5 Sgr. gezahlt werden. (Br. Kr.)

— Wir haben bereits mehrere Notizen über eine den Opernhaus-Brand betreffende Selbstanklage gegeben. Die „Beiträge zur praktischen Polizei" theilen aus authentischer Quelle darüber noch Folgendes mit: Der sich selbst anklagende Verbrecher sei am 15. August 1843 wiederum obdachlos geworden, und habe sich den größten Theil des Tages über, von allen Subsistenzmitteln entblößt, in einem Viktualienkeller aufgehalten. Zufällig sei hier davon erzählt worden, daß sich ein Mensch angeklagt habe, den bekannten Brand des Mühlendammes in Berlin absichtlich erregt zu haben. Diese Erzählung habe ihn auf die Idee gebracht, auch Feuer anzulegen, um dann auf lange Zeit eingesperrt zu werden und seiner jetzigen unstäten und verzweifelten Lebensweise überhoben zu sein. Er habe sich daher Brennmaterialien, namentlich ein Pack Schwamm gekauft, und zunächst das Haus eines hiesigen Arztes, bei dem er früher beschäftigt gewesen sei, in Brand stecken wollen. Er sei eben im Begriff gewesen, sich in einen zu diesem Hause gehörigen Stall zu schleichen, als er durch das Hinzukommen von Personen verscheucht worden sei. Planlos sei er in der Stadt umhergeirrt, mit dem Brennmaterial in der Tasche. Da sei er zufällig auch an das Opernhaus gekommen, und er habe den Entschluß gefaßt, in solchem Feuer anzulegen. Unter dem Vorwande, ein Mitglied des Ballets sprechen zu wollen, habe er sich den Zugang zur Bühne erschlichen, gegen das Ende der Vorstellung den Zündstoff zwischen eine der Coulissen gelegt und sich hinwegbegeben. Der bald darauf entstandene Feuerlärm habe ihm gesagt, daß das Werk gelungen sei. Voller Erstaunen sei er Zeuge des Brandes gewesen, er habe aber unterlassen, sich selbst anzuklagen, weil der Schaden viel größer geworden, als er beabsichtigt habe, denn er habe nur einige Coulissen abbrennen wollen, und es sei das ganze Haus ein Opfer der Flammen geworden. Mit dem von ihm begangenen Morde verhalte es sich dahin: Er sei auf der Waisenbrücke mit einem Arbeitsmann, der angetrunken gewesen, in Streit und zuletzt in Schlägerei gerathen. Bei dieser habe er den Taumelnden über das Geländer der Brücke in den Strom gestürzt, in welchem derselbe ertrunken sei. — Bei diesen Angaben ist B. in den sofort mit ihm angestellten gerichtlichen Verhören trotz der verschiedenartigsten ihm gemachten Vermahnungen fortdauernd verblieben. Es ist nicht zu läugnen, daß die Umstände, unter welchen die vorliegende Selbstanklage erfolgt ist, es allerdings wahrscheinlich machen, daß solche eine reine Erdichtung sei, hervorgegangen aus Lebensüberdruß, oder aus der Absicht, sich entweder irgend eine traurige Berühmtheit, oder bei der jetzigen kalten Witterung und dem jetzigen Mangel an Arbeit, eine Subsistenz zu verschaffen. Aber dennoch ist der Leichnam des von ihm bezeichneten Arbeitsmannes wirklich zu der angegebenen Zeit gefunden worden, und B... giebt in Betreff des Opernhausbrandes eine solche Menge ganz richtig zutreffender Specialumstände an, daß man sich durchaus noch keine ganz bestimmte Meinung von der Sache bilden kann, und daß der in mehreren öffentlichen Blättern enthaltene Ausspruch, die ganze Selbstanklage sei eine entschieden erdichtete, bis jetzt wenigstens noch als ein voreiliger betrachtet werden muß. Sowohl die Gerichts- als die Polizeibehörden sparen keine Mühe, um der wahren Lage der Sache auf den Grund zu kommen.

— Das „Amsterdamer Handelsblatt" theilt folgenden Auszug eines Schreibens aus Macao vom 24. Juli v. J., den es über Batavia erhalten, mit: Schrecklich sind die Verwüstungen, welche die Ueberschwemmung der Flüsse im Norden von China und in den Umgebungen von Canton angerichtet hat. Tausende und Tausende von Menschen sind dabei umgekommen, und der verursachte Schaden ist nicht zu berechnen. Die Mandarinen halten alle besonderen Umstände so viel als möglich geheim, weil sie, wenn so etwas dem Kaiser zu Ohren käme, für das Verfallen der Dämme verantwortlich gemacht werden würden. Die Berichte jedoch, welche man von Privatpersonen erhält, sind entsetzlich. Kinder wurden von den Eltern in Fässern und Kübeln auf den Fluß gebracht, in der Hoffnung, daß sie auf diese Weise gerettet werden würden, während man eine Anzahl durch den Hunger getödteter Menschen auf den Bäumen gefunden hat. Verschiedene mit Personen angefüllte Boote sind durch die Gewalt des Stromes umgeschlagen und die Menschen ertrunken, ohne daß man selbst ihre Leichen hätte auffinden können. Diese Ergebnisse sind unbedeutend in Vergleichung mit denen, welche an den Ufern der gelben See vorgefallen sind. Dies geht über alle Beschreibung. Provinzen, welche wegen ihrer zahlreichen Bevölkerung in Europa Königreiche zweiten Ranges genannt werden würden, wurden zum Theil überschwemmt, und die Bevölkerung, welche 16—17,000,000 beträgt, verlor, wenn sie auch das Leben gerettet hat, alles, was sie besaß. Diejenigen, welche dieses Unglück überlebten, haben sich mit ihren Hausgenossen bettelnd über China verbreitet. Hierzu kommt noch der hohe Reispreis, welcher um so mehr die armen Chinesen drückt und das Elend noch größer macht.

Handelsbericht.

Breslau, 15. Februar. In der vergangenen Woche wurde unser Getreidemarkt sehr schwach versorgt, in Folge dessen sich auch die Preise aller Sorten Getreide und Saat vollkommen hielten. Die wohl 1 Fuß starke Schneedecke, welche nun die Felder bedeckt, kann auf die junge Saat nur einen wohlthätigen Einfluß üben, und die eingegangenen Berichte fahren fort die Erwartung für ein besseres Geschäft zu verdrängen, weshalb die Getreide-Spekulanten nur äußerst selten als Käufer auftreten.

Von gelbem Weizen wurden meist leichte Partieen à 36 — 44 Sgr. pro. Schffl. begeben; weißer ist selten angeboten und bedingt willig 40 — 47 Sgr. p. Schffl.

Für Roggen bleibt eine gute Meinung vorherrschend, und finden sich p. 30 — 32 Sgr. leicht Nehmer; die besten Partieen à 86 — 88 Pfd. erreichen 35 — 36 Sgr. p. Schffl.

Gerste wird von den hiesigen Brauern mit 28—30 Sgr. bezahlt; geringere Waare ist mit 26 — $27\frac{1}{2}$ Sgr. p. Schffl. erlassen.

Hafer à $17\frac{1}{2}$ — 20 Sgr. p. Schffl. gut verkäuflich.

In Rapssaat kommen nur wenig Umsätze vor, die dafür angegebenen Preise sind 81 — 83 Sgr. Rübsen nominell 68 — 70 Sgr. p. Schffl.

Die letzten nur wenig günstigeren Berichte für Kleesaat waren genügend, Lebhaftigkeit in dieses Geschäft zu bringen, so daß in den jüngsten Tagen zahlreiche Umsätze zu besseren Preisen zu Stande kamen. Von rother Saat hatten wir nach verschiedenen Seiten schwachen Abzug; die bewilligten Preise waren für ord. 9 — $10\frac{1}{2}$, mittel 11 — 12, fein mittel $12\frac{1}{2}$ — $13\frac{1}{2}$ Rthlr. p. Ctr., feine kam nicht an Markt. Weiße Saat genoß in guter Qualität ebenfalls größere Frage, so daß fein mittel à $12\frac{3}{4}$ — $13\frac{3}{4}$ Rthlr. p. Ctr. leicht anzubringen war.

Russ. Leinsaat genießt im Allgemeinen nur wenig Vertrauen, was wohl darin seinen Grund haben mag, daß sich unter den diesjährigen, besonders von Riga abgeladenen Partieen, viel von sehr untergeordneter Qualität befindet. Pernauer bedang ab Stettin $13\frac{2}{3}$ — 14 Rthlr., wogegen Rigaer ab Stettin à $11\frac{2}{3}$ Rthlr. vergeblich angeboten wurde.

Rohes Rüböl, wovon die schwachen Vorräthe in Händen weniger Spekulanten sind, wird auf 11 Rthlr. gehalten; die nur einzelnen Käufer legen indeß nicht über $10\frac{5}{6}$ Rthlr. p. Ctr. an.

Spiritus à 80% loco ist aus erster Hand à $5\frac{1}{3}$—$\frac{5}{12}$ Rthlr. zu kaufen; auf Lieferung für März, April ist $5\frac{3}{4}$ Rthlr. p. Eimer zu erreichen.

Zink wurde zuletzt ab Gleiwitz à $6\frac{1}{4}$ Rthlr. bezahlt, ab Cosel würden à $6\frac{1}{3}$ Rthlr. Nehmer sein.

Dadurch daß die starke Kälte das Freiwerden der Schifffahrt erst später erwarten läßt, haben die Preise sämmtlicher Colonial-Waaren sehr an Festigkeit gewonnen.

Das Lager von Caffee ist sehr zusammen gegangen und sind für einige Sorten bessere Preise zu bedingen.

Auch Zucker findet zu vollen Preisen willig Käufer.

Mit Gewürzen sind wir nur schwach versorgt, weshalb die Forderungen durchgehends über unsern letzten Notirungen gehalten werden.

Heringe flau, Schotten à $9\frac{1}{3}$ Rthlr., Berger à 6 Rthlr. pro Tonne käuflich.

Breslau, 16. Febr. In der Woche vom 9. bis 15. Februar c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 2917 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2012 Rthlr. — Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 9. bis 15. d. Mts. 1735 Personen befördert. Die Einnahme betrug 1642 Rtl. 26 Sgr. 6 Pf. — Im Laufe des Monats Januar 1845 sind auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnstrecke zwischen Breslau und Liegnitz befördert worden: 8336 Personen, 148 Ctr. 67 Pfd. Gepäck Ueberfracht, 21 Equipagen, 35 Hunde, 2 Pferde, 753 Ctr. 67 Pfd. und 8790 Stück Schwellen Eilfracht, wofür die Einnahme inklusive Extraordinaria betragen hat 5817 Rtl. 27 Sgr.

Aktien-Markt.

Breslau, 15. Februar. Der Verkehr in Eisenbahn-Aktien war bei steigenden Coursen mittelmäßig. Die Börse war Ende fest.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 123 Gld.
Prior. $103\frac{1}{2}$ Br.
dito Lit. B 4% p. C. $112\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. $114\frac{3}{4}$ bez.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. $94\frac{1}{2}$ bez.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. $107\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $111\frac{3}{4}$ bez. u. Gld.
dito Zweigbahn Zus.-Sch. p. C. $99\frac{1}{2}$ Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 113 Gld.
dito Bairische Zus.-Sch. p. C. $99\frac{1}{2}$ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 99 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. $107\frac{1}{6}$ u. $\frac{1}{3}$ bez. u. G.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. $109\frac{3}{4}$ Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 115 Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn $98\frac{1}{6}$—$\frac{1}{12}$ bez. u. Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Am 11. Febr. wurde in Oppeln ein seltenes Fest begangen. Der Regierungs-Vicepräsident a. D. v. Schrötter und seine Gattin feierten ihre goldene Hochzeit. Obwohl die Festlichkeit selbst nur in dem Kreise der Familie stattfinden konnte, so wurde doch dem würdigen Paare die hohe Achtung, welche ihm gezollt wird, und auf welche sich ins Besondere der Jubelgreis durch seine zwei und fünfzigjährige Amtsthätigkeit einen gerechten Anspruch erworben hat, nicht blos durch einen am frühen Morgen in seiner Wohnung ausgeführten erhebenden Choralgesang, sondern auch durch herzliche Gratulationen von Mitgliedern des Regierungs-Collegii, dessen Ehrenmitglied der Jubilar noch gegenwärtig ist, von der Freimaurerloge und von vielen nahen und fernen Freunden zu erkennen gegeben.

Auktion.

Am **4. und 5. März d. J.**, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen im Lokal des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, messingenen, zinnernen Geräthen, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken und Betten, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch diese Versteigerung erforderlichen Falles am **Dienstage den 11. und Mittwoch den 12. März d. J.** fortgesetzt werden, welches wir unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Breslau, den 7. Januar 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

⁂ In Folge des Aufrufs in der Zeitung vom 14. Februar haben wir bis zum 16. dies. dankbar erhalten:

A. Für die christ-katholische Gemeinde in Breslau:

		Rthlr.	Sgr.
1)	Von L. M.	1	—
2)	„ L. H.	5	—
3)	„ A. P.	1	—
4)	„ Hrn. H. Hertel	5	—
5)	„ M. A.	5	—
6)	„ drei Kindern	—	15
7)	„ A. Z.	25	—
8)	„ Hrn. Justiziarius Schaubert	1	—
9)	„ Hrn. Hauptlehrer Sander	—	15
10)	„ Herrn Commerzienrath Ferd. Schiller eine Pfandbriefs-Recognition von	100	—
11)	„ einem evangel. Haushälter	—	15
12)	„ G. H. Z.	6	—
13)	„ F. K.	1	—
14)	„ D. R.	1	—
15)	„ Fräulein N. S., August und Rosalie, Anna Preuß, Am. Kutsch, Louise Schmidt, Henr. Schilling, Auguste Pormann, Auguste Kaufmann, Gottfried Hentschel, Joh. Müller, Franz Hauke, Friedrich Knauer und C. Puschwitz	3	$7\frac{1}{2}$
16)	„ Fr. Samenhändlerin Werner	—	15
17)	„ Fräulein Marie v. K.	2	—
18)	„ Hrn. Instrumentenm. Hiller	—	15
	Summa	158	$22\frac{1}{2}$

B. Für die christ-kathol. Gemeinde zu Schneidemühl:

		Rthlr.	Sgr.
1)	Von L. H.	5	—
2)	„ Hrn. H. Hertel	5	—
3)	„ Hrn. Wartensleben	2	—
4)	„ Fräulein Amalie Wartensleben	—	15
5)	„ Hrn. Justiziarius Schaubert	1	—
6)	„ Hrn. Hauptlehrer Sander	—	15
7)	„ Hrn. Prof. Nösselt	2	—
8)	„ Fr. Samenhändlerin Werner	—	15
9)	„ Hrn. Instrumentenm. Hiller	—	15
	Summa	17	—

Zur Annahme fernerer Beiträge erklärt sich bereit die Expedition der Breslauer Zeitung.

Theater-Repertoire.

Montag, zum 10ten Male: **„Der verwunschene Prinz.“** Schwank in drei Akten von J. v. Plötz. Vorher, zum 2ten Male: **„Das Schloß Limburg“**, oder: **„Die beiden Gefangenen.“** Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen des Herrn Marsoillier frei bearbeitet.

Dienstag: **„Die Hugenotten.“** Große Oper mit Ballet in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. (Valentine, Mad. Koester.)

Verlobungs-Anzeige.

Die heute stattgehabte Verlobung unserer Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn M. Hamburger aus Myslowitz, zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, theilnehmenden Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Langendorf, den 12. Februar 1845.

Isaak Riesenfeld und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Riesenfeld.
M. Hamburger.

Verbindungs-Anzeige.*)

Unsere am 16ten d. M. in Liegnitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst an. Breslau, den 17. Februar 1845.

Joseph Cohn.
Sophie Cohn, geb. Linde.

*) Aus Versehen steht diese Anzeige auch schon in der Zeitung vom 15. Februar.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit, ganz ergebenst anzuzeigen. Neumarkt, den 17. Febr. 1845.

Carl Schröter, K. Kreis-Secretair.
Cäcilie Schröter, geb. Krieger.

Entbindungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung hierdurch Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine Frau, Pauline, geborne Fleischner, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Breslau, den 15. Februar 1845.

Moritz Mansfeld.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Angelika, geb. Noeldechen, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

Der Stadtrath Lübbert.

Breslau, den 15. Februar 1845.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die am 12ten d. M. auf einer Besuchsreise bei ihren Schwestern hierselbst, früh gegen 1 Uhr, stattgefundene glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Abertine, geborenen von Riemberg, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 16. Februar 1845.

von Stümer,
Com. Ober-Grenzcontroleur u. Lieutenant.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Jenny, geb. Friedländer, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 16. Februar 1845.

Moritz Lewy.

Todes-Anzeige.

Den 15. d. Mts. entschlief sanft nach langen mit Geduld ertragenen Leiden, unsere geliebte Mutter, die Wittwe des Königl. Kammerherrn v. Bojanowski, Sophie, geb. Gräfin Malzan, im 77sten Jahre ihres Alters. Verwandte und Freunde, denen wir diese Mittheilung widmen, wollen, so bitten wir, unsern Schmerz mit stiller Theilnahme ehren.

Breslau, den 16. Februar 1845.

Alexandrine Freiin v. Rothkirch, geb. v. Bojanowski.
Ernst v. Rothkirch, Präsident der General-Commission, im Namen der abwesenden Söhne und Enkel der Verblichenen.

Todes-Anzeige.

Am 14. Februar, Abends gegen 6 Uhr, entschlief nach einem vierzehntägigen Krankenlager sanft und schmerzlos, an Entkräftung, Herr Johannes Gründler, evangelischer Pfarrer zu Quaritz, in dem Alter von beinahe 68 Jahren. Tiefbetrübt zeigt dies theilnehmenden Freunden des Entschlafenen hiermit ganz ergebenst an:

die hinterlassene Nichte
Johanne Hamel.

Quaritz, den 15. Februar 1845.

Todes-Anzeige.

Das gestern erfolgte Ableben unseres innigstgeliebten Gatten und Schwagers, des königl. Hauptmann a. D. und Ritter des Militair-Verdienst-Ordens, Herrn Ferdinand von Corvin-Wiersbitzky, in dem Alter von 77 Jahren, zeigen wir hierdurch tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Reisse, den 14. Februar 1845.

Charl. v. Corvin-Wiersbitzky, geb. v. Adlersfeld, als Gattin.
Bürgermeister v. Adlersfeld, als Schwager.
Louise v. Adlersfeld, geborene Czentner, als Schwägerin.

Todes-Anzeige.

In seinem 76sten Lebensjahre entschlief heut sanft und selig Herr Johann Ernst Wirth, Regierungs-Sekretair a. D. Mit tief betrübtem Herzen zeigen dies ganz ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 14. Februar 1845.

Todes-Anzeige.

Das nach langen und schweren Leiden heute früh halb 6 Uhr, im Alter von 44 Jahren und 2 Monaten, erfolgte sanfte Ableben ihrer innigstgeliebten Gattin und Mutter, Louise, geb. Pietsch, zeigen entfernten Verwandten und Freunden tiefbetrübt an:

der Justiziar Bernhard und Sohn.

Leobschütz, den 14. Februar 1845.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag starb meine innigstgeliebte Frau, Agnes, geb. Wiesner, in ihrem eben vollendeten 33sten Lebensjahre. Diesen für mich unersetzlichen Verlust mache ich hiermit allen meinen lieben entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt bekannt

Pleß, den 14. Februar 1845.

Taistrzik,
königl. Kreis-Justizrath und Fürstenthumsgerichts-Direktor

Todes-Anzeige.

Das am 10ten d. M. in einem Alter von 70 Jahren, am Schlagflusse, erfolgte plötzliche Ableben unseres theuren Mannes, Schwieger- und Großvaters, des Kgl. Hütten-Inspektor a. D. Carl Hosenfelder, zeigen seinen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an:

die Hinterbliebenen.

Sagan, den 13. Februar 1845.

Todes-Anzeige
(Statt besonderer Meldung.)

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Verwandten und Freunden die Anzeige zu machen, daß gestern Abend 9 Uhr unsere innig geliebte Mutter, die verw. Frau Ober-Steuer-Inspektor Caroline Wandel, geb. Braumüller, im Alter von 68 Jahren, uns durch den Tod entrissen wurde.

Breslau, den 16. Februar 1845.

Die Hinterbliebenen.

Heute
Montag den 17. Febr.
Großer Maskenball im Tempelgarten.

Die Musik ist von der Hochlöbl. 2. Schützen-Abtheilung. Anfang des Balles 8 Uhr.

C. Heydorn.

Zur Beachtung!

Welch' eine Aussicht eröffnet sich den ärmeren Bürgern und Bewohnern Breslau's diesen Winter! Kann man nicht klafterweise Holz fahren lassen, so muß man erfrieren; denn auf dem Holzplatze vor dem Ziegelthore wurde ein Mann durch den Holzfaktor B. abgewiesen, weil derselbe nur eine halbe Klafter Holz kaufen wollte, oder auch vielleicht nur konnte. Ich wollte daher Jedermann warnen, sich wegen einer halben Klafter nicht zu bemühen, sondern lieber so lange zu warten, bis es ihm sein Geldbeutel erlaubt, eine ganze Klafter Holz zu kaufen, außer er wäre bis dahin vor Kälte umgekommen. x.

Herr **Trache**, welcher sich einst hier auf der Hütte aufhielt und später sein Militairjahr in Brieg abdiente, wird ersucht, seinen jetzigen Wohnort anzugeben.

Gleiwitz, den 15. Februar 1845.

Siegism. Landsberger,
Buchhändler.

Den geehrten Geschäftsfreunden der **Band- und Schnittwaaren-Handlung Liebich** zeigen Unterzeichnete ergebenst an, daß sie dieselbe mit allen Activis und Passivis ihrem Sohne Friedrich Ahner für seine alleinige Rechnung überlassen haben, und danken verbindlichst für das bisher genossene Vertrauen mit der Bitte, dasselbe auch auf die neue Firma geneigtest übergehen zu lassen.

Josepha und Gottlieb Liebich.

Mit Bezug auf vorstehende Erklärung empfehle ich mich freundlichst dem der früheren Firma bewiesenen Wohlwollen.

Münsterberg, 15. Februar 1845.

Friedrich Ahner.

Kapitalien jeder Größe

sind auf hiesige Häuser und Landgüter in Schlesien zu mäßigem Zinsfuß — bei Pupillarsicherheit zu 4 pCt. — auszuleihen durch

S. Militsch, Bischofstraße Nr. 12.

Verloren.

Donnerstag den 13. Febr., Abends, ist von dem Universitätsplatz aus, über die Schmiedebrücke, den Ring bis auf den Blücherplatz, ein Hüllenkragen von Halbseide, Damast, unbestimmter heller Farbe, hellblau gefuttert, worauf ein dunkelblauer gepreßter kleiner Sammetkragen mit blau karmoisingestreiftem Sammetband besetzt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung Schuhbrücke Nr. 37, Amtswohnung Nr. 7, abzugeben.

---

130 Klaftern Kiefern-Leib- und
55 Klaftern Kiefern-Astholz
sind bei dem Dom. Senditz, Trebnitzer Kreises, zu verkaufen.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Zur Anlage der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn soll die **Ausführung der Erdarbeiten,** sowie der **Bau der kleineren Brücken und Durchlässe**

in der II. Bau-Abtheilung zwischen Guben und Halbau auf der 2486 Ruthen langen Strecke zwischen Hansdorf und Halbau als 9tes Loos

auf dem Wege der Submission in Entreprise gegeben werden.

Die Pläne, Berechnungen, Entreprise-Bedingungen und Submissions-Formulare können in dem technischen Büreau zu Sommerfeld beim Abtheilungs-Ober-Ingenieur Engel während der Geschäftsstunden eingesehen werden, woselbst gegen Erlegung von 10 Sgr. auch Abschriften der Bedingungen, der allgemeinen Nachweisung und des Submissions-Formulars in Empfang genommen werden.

Submissionenen für die Ausführung der betreffenden Arbeiten müssen mit der Aufschrift:

„Offerte zur Uebernahme des 9ten Looses der Planirungs-Arbeiten in der II. Abtheilung“

bis zur Mittagsstunde des 20. März d. J portofrei bei uns (Leipziger Straße Nr. 61) eingereicht werden; später eingehende Submissionen können auf Berücksichtigung keinen Anspruch machen. Die sich Meldenden bleiben bis zum 4. April d. J. an ihre Offerte gebunden.

Berlin, den 3. Februar 1845.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch die Allerhöchste Bestättigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844 mit einem Grund-Kapitale von Einer Million Thalern, übernimmt zu **billigen, festen Prämien** Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in **Städten** als auf dem **platten Lande,** auf Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren-Lager, Fabrikanlagen, Maschinen, Geräthe, Vieh, Getreide, Feldfrüchte, sowohl in Scheuern als in Diemen (Schobern), Waldungen, Lager an Brenn- und Nutzholz im Freien wie in Gebäuden, überhaupt auf **alle** beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme von Pulver, Pulvermühlen, Documenten und Geld.

Die Gesellschaft steht in der **Billigkeit ihrer Prämien-Sätze keiner andern soliden Anstalt nach, gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile,** und vergütet bei Brandschäden **allen** Verlust, der durch Feuer oder Blitz, sei es durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niederreißen, Vernichtung oder Abhandenkommen entstanden ist.

Mageburg, im Februar 1845.

Die Direktion:

Brückner. C. Schultz. Dihm. Lösner.

Friedr. Knoblauch, General-Agent.

Zur Ertheilung näherer Auskunft über die Bedingungen, so wie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, sind wir gern bereit, und werden dabei jedem Versichernden die möglichste Erleichterung gewähren. Breslau, den 13. Februar 1845

Haupt-Agentur der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Berger u. Becker, Bischofstraße Nr. 3.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat auch im vergangenen Jahre ihren gleichmäßig fortschreitenden Geschäftsgang behauptet und muß das Resultat desselben dankbar anerkennen.

Der Bestand des Jahres 1843 betrug **4920 Personen** mit einem Versicherungs-Kapital von **Fünf Millionen** und **790,800 Thalern.** Nach Hinzurechnung der im Jahre 1844 eingetretenen 830 Personen mit einem versicherten Kapital von 884,100 Thalern und nach Abrechnung der im Laufe desselben Verstorbenen und Ausgeschiedenen ergiebt sich ein schließlicher Zuwachs von 409 Personen mit der versicherten Summe von 534,100 Thalern, so daß sich am Jahresschlusse der Bestand auf **5329 Personen** mit **Sechs Millionen** und **324,900 Thaler** versichertem Kapital herausgestellt hat.

Die Zahl der Todesfälle belief sich auf 91 Personen mit 88,600 Thalern und ist **unter** dem zu erwarten gewesenen Betrage geblieben.

Das Ergebniß des Jahres 1844 ist daher als ein durchaus günstiges zu betrachten und verspricht eine gute Rückdividende. —

Die in diesem Jahre zur Auszahlung kommende Dividende des Jahres 1840 wird nach abgehaltener General-Versammlung zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Indem ich ein geehrtes Publikum zum ferneren Beitritt ergebenst einlade, bemerke ich, daß Geschäfts-Programme und Antrags-Formulare von den Herren Agenten der Gesellschaft und dem Unterzeichneten (im Geschäfts-Bureau, Spandauer-Straße Nr. 29) bereitwilligst und unentgeltlich verabfolgt werden.

Berlin, den 1. Februar 1845.

Lobeck, General-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei mir unentgeltlich ausgegeben werden. Breslau, den 14. Februar 1845.

Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft:

F. Klocke, Carlsstraße Nr. 41.

Museum.

Neu aufgestellt:

Große Marine, ein Lootsenboot zur Rettung der Mannschaft eines untergehenden Schiffes herbeisegelnd, von **C. Ebers** in Breslau;

Die Sennhütte auf der Alp bei Abendbeleuchtung, von **F. Wendler** in Dresden.

F. Karsch.

Die Besorgung der zweiten vom 15. d. M. bis zum 1. März a. c. mit 10 pCt. stattfindende Einzahlung auf

Köln-Mindner Eisenbahn-Aktien

übernehmen bis inclusive den 26. d. Mts. gegen billige Provision:

Breslau, den 17. Februar 1845.

Gebrüder Guttentag.

Musikalien-Leih-Institut

der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung

Ed. Bote und G. Bock,

Schweidnitzer Strasse Nr. 8,

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, **für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr.** — Ausführlicher Prospekt gratis.

Für **Auswärtige** die vortheilhaftesten Bedingungen.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. **Ratibor,** am grossen Ring Nr. 5.

Bei mir ist soeben erschienen, vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, für **Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung zu **Ratibor**, für **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Die Verehrung heiliger Reliquien und Bilder und das Wallfahrten nach der Lehre der kathol. Kirche; mit besonderer Rücksicht auf Ronge's Brief an den hochwürdigen Bischof Arnoldi von Trier, kurz dargestellt von Mauritius Moritz, kathol. Priester und Studienlehrer. gr. 8. 4½ Bog. in Umschlag. geh. 7½ Sgr.

Das obige Werk, hervorgerufen durch das Bedürfniß, sich ausführlicher über das Trierer Ereigniß und den Ronge'schen Brief auszusprechen, wird mit gleicher Theilnahme aufgenommen werden, wie des Verfassers offenes Schreiben an J. Ronge, welches das allgemeinste Aufsehen gemacht hat und durch einen großen Theil der Tagespresse in ganz Deutschland verbreitet worden ist.

Aschaffenburg, im Januar 1845. **Th. Pergey.**

Für Gutsbesitzer, Oekonomen, landwirthschaftliche Beamte, Techniker, Institute u. s. w.

Von Neujahr 1845 an wird, unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung, in ansehnlicher Auflage, ein

Landwirthschaftliches Intelligenzblatt

sowohl den vom Königl. Landes-Oekonomie-Collegium herausgegebenen v. Lengerke'schen Annalen als auch der vom Haupt-Direktorio der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft herausgegebenen Sprengelschen Monatsschrift beigegeben, und wird dasselbe ein Hauptmittel für Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art an die Landwirthe der Preußischen Monarchie sein.

Diese Anzeigen, nebst dem Betrage von 2½ Sgr. für die Druckzeile, können durch jede Buchhandlung wie auch direkt (postfrei) an uns befördert werden.

Berlin, Januar 1845. **Veit u. Komp.**

Bei Joh. Aug. Meißner in Hamburg sind erschienen, zu beziehen in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt**, für **Oberschlesien** durch die **Hirt**sche Buchhandlung in **Ratibor**, für **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Die confessionelle Frage innerhalb der Norddeutschen Missions-Gesellschaft und die allgemeine Versammlung Mecklenburgischer Missionsfreunde zu Rostock. 1844. 8. geh. 15 Sgr.

Karsten, H., Diak. zu Rostock. Die Kirche und das Symbol in ihrem innern Zusammenhange, so wie in ihrem Verhältnisse zu Staat und Wissenschaft. 1842. 8. geh. 26½ Sgr.

Löwe, Fr. Ant., Die Offenbarung und die Fragen der Zeit. Ein theolog. Bedenken. 1842. gr. 8. geh. 1 Rthl. 20 Sgr.

Bei den confessionellen Bestrebungen der jüngsten Zeit dürften diese Schriften von besonderem Interesse sein.

Bei Kaulfuß Wittwe, Prandel u. Comp. in Wien, am Kohlmarkt Nr. 1150, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr 47), für **Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Dritte Lieferung von

Erzherzog Carl von Oesterreich.

Geschildert von **Ed. Duller**, illustrirt von Mehreren.

Das ganze Werk erscheint in 20 Lieferungen mit ca. 200 Illustrationen.

Der Preis für die Lieferung ist 10 Sgr.

Das Verzeichniß der P. T. Herren Pränumeranten wird in der 4. Lieferung, welche bereits unter der Presse ist, fortgesetzt werden.

Es ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, für **Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung in **Ratibor**, für **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Der Krieg von Morea in den Jahren 1687 und 1688.

Zur Erinnerung an deutsche Thaten,

besonders als Beitrag zur hessischen Kriegs-Geschichte,

bearbeitet von

F. Pfister, Kurhessischer Artillerie-Capitän.

gr. 8. Cassel. Verlag der **J. E. Krieger**'schen Buchhandlung. 1845. geheftet.

(14 Bogen und 1 kl. Plan.) Preis 27 Sgr.

Nicht für Militärs allein, auch für Freunde der Geschichte und Kunst ist dieses Werkchen von Interesse.

Für Lehrende und Lernende des Englischen,

sind aus dem Verlage von Herold und Wahlstab in Lüneburg durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, für **Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung zu **Ratibor**, für **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Washington Irving's Scetsch Cook. Mit einer Einleitung über Irving's Leben und Schriften, und erklärenden Anmerkungen von Dr. E. A. Toel. 8. br. 1 Rthl.

Dessen, Bracebridge-Hall. Mit erklär. Anmerk. von Dr. E. A. Toel. 8. br. 1 Rthl.

Dessen, Tales of traveller. Mit erklärenden Anmerkungen von Dr. E. A. Toel. 8. br. 1 Rthl.

Ferner:

Dr. E. A. Toel's Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Englische, zugleich als Anleitung zur Erlernung der englischen Conversation.

Enthaltend: die **Nebenbuhler**; die **Lästerschule** von Sheridan. Aus dem Englischen übersetzt, mit Einleitung und erklärenden Anmerkungen. 8. br. 20 Sgr.

Im Selbstverlage des Verfassers, Ring Nr. 58, ist so eben erschienen und in der **Buchdruckerei** von **Robert Lukas** (Schuhbrücke Nr. 32) zu haben:

Ein Beitrag zur kirchlichen Zeitgeschichte unserer Tage,

von **J. Speth.** geh. 2½ Sgr.

Eisenhüttenwerk-Verpachtung.

Ein Hüttenwerk im schönsten Theile des schlesischen Gebirges gelegen, aus einem Hochofen und drei Frischfeuern bestehend, ist wegen eingetretenem Todesfall, sofort oder vom **1. März** a. c. ab, billigst zu verpachten. Die erzeugten Fabrikate haben stets einen sehr guten Absatz, und an dem erforderlichen Betriebswasser mangelt es nie.

Hierauf Reflektirende erfahren unter frankirter Adresse, durch Dr. Schröter zu Breslau, Neue-Sandstraße- und Mühlgasse-Ecke wohnhaft, das Nähere.

So eben ist bei **Siegismund Landsberger** in **Gleiwitz** und **Kreuzburg** erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Rock des Herrn zu Trier und Johannes Ronge,

oder über die Reliquienverehrung der katholischen Kirche.

Predigt,

gehalten in der Stadtpfarrkirche zu Ratibor, am 1sten Advent-Sonntage, als wenige Tage vorher der Rongesche Brief an den Bischof von Trier verbreitet worden.

Von **Franz Heide,**

Bisthums-Commissarius, Erzpriester 2c.

Auf Verlangen zum Druck befördert.

Preis Geheftet 2½ Sgr.

Offenes Sendschreiben

an Herrn Pastor Geittner zu Reichenstein,

die literarischen Leistungen des Licentiaten Herrn **Buchmann** zu Neisse betreffend.

Von einem

ultramontanistisch-, römisch-, jesuitisch-papistischen Finsterlinge.

Gr. 8. eleg. broch. Preis 10 Sgr.

Der Zeitgeist unseres Jahrhunderts

ein treulich Nachbild

von Herodes Geist wider Jesum, den Erlöser.

Predigt

gehalten **am hohen Feste Epiphania 1845**

von **E. S.,** Kaplan.

Auf mehrfaches dringendes Ansuchen dem Drucke übergeben.

Preis, geheftet 2 Sgr.

Das Concil zu Markt Borau in Schlesien

gehalten den 14. Januar 1844.

Oder der schlesische Convertit und sein Gegner

der Pastor **Handel.**

Von **Stephan, Strzybny,** Kaplan.

Gr. 8. eleg. broch. Preis 15 Sgr.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze

eine Buchhandlung

unter der Firma

J. E. Epstein

errichtet und heute eröffnet habe. — Durch direkte Geschäfts-Verbindungen des In- und Auslandes bin ich nicht allein in den Stand gesetzt, mein Lager mit den neuesten Erscheinungen in allen **Fächern der Literatur** aufs Beste assortirt zu halten, sondern auch alle **Gegenstände des Buchhandels**, gleichviel wo und wie sie erschienen und angekündigt sein mögen, in der möglichst kürzesten Zeit zu besorgen. — Den verehrten Literatur-Freunden mein Geschäft zur geneigten Beachtung bestens empfehlend, werde ich stets bemüht sein, jeden Auftrag aufs Pünktlichste und Reelste zu vollziehen. — Ueber das mit meiner Buchhandlung zu verbindende Lese-Institut, wird nächstens in diesen Blättern ausführlich berichtet. Einstweilen ist ein Journal-Lesezirkel für Aerzte (mit den besten medizinisch-chirurgischen Zeitschriften in großer Anzahl) und ein Mode-Journal-Zirkel bereits eingerichtet. Es können Leser zu jeder Zeit beitreten und die sehr billigen Bedingungen erfahren in der Buchhandlung von

J. E. Epstein.

Breslau, den 17. Februar 1845.

Geschäfts-Lokal: Albrechts-Straße Nr. 46.

Concessionirte

Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Der Hauptwagen wird im Laufe der Woche vom 17ten bis 23sten d. Mts.

Montag am 17ten d. Mittwoch am 19ten d.

Freitag = 21sten = Sonntag = 23sten =

Abends 7 Uhr von hier abgehen.

Schlußzeit Nachmittags 2 Uhr.

Lieferzeit à Berlin 3 Tage.

Breslau, den 16. Februar 1845.

Den Herren Hübner u. Sohn in Breslau,

Ring Nr. 35 im ersten Stock, sandte ich eine Auswahl von mir gefertigter Pistolen, Büchsen, Büchs- und Doppelflinten; ich leiste für deren Güte zu jeder Zeit Garantie.

Gustav Adolph Störmer, Gewehrfabrikant, in Herzberg am Harz.

Vorstehende Feuer-Waffen sind so eben angekommen und laden wir Sachkundige und Jagdliebhaber ergebenst ein, sich von deren außerordentlichen Schönheit und Güte selbst zu überzeugen. **Hübner u. Sohn, Ring 35 im ersten Stock, dicht an der grünen Röhre.**

☞ Sicheres Heilmittel gegen Hals- und Brustübel.

Durch das allseitige Lob meiner neuen, nach der Composition eines berühmten Arztes von mir angefertigten **Brust-Caramellen** veranlaßt, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen, und mich zum Beweise auf die ärztlichen Zeugnisse der Herren Physikus Hofrath Dr. Elkendorf, Dr. Tosetti und Dr. Düntzel hier, Dr. Lütz in Opladen, Dr. Vormann in Lündenscheid und Dr. Engels in Mühlheim zu beziehen, welche sämmtlich diese Caramellen, sowohl in Hinsicht ihrer Bestandtheile als ihrer Wirkung bei Katarrhen, Reizhusten und anderen leichten Hals- und Brustbeschwerden als sehr zweckmäßig und heilsam erprobt haben. Für Breslau und Schlesien befindet sich das alleinige Depot in **Weigert's Waarenhandlung**, Schmiedebrücke Nr. 48, im Hotel de Saxe, und sind daselbst die ärztlichen Atteste näher einzusehen.

Köln, im Januar 1845. **Franz Stollwerk.**

Zweite Beilage zu № 40 der Breslauer Zeitung.

Montag den 17. Februar 1845.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, und bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** ist zu haben:

Der bürgerliche Haushalt
in seinem ganzen Umfange.
Ein Hand- und Hülfsbuch für gute Hausfrauen oder Solche, die es werden wollen.

Von **Amalie Schoppe**, geb. Weise.

Enthaltend: Vorbereitungen zum Kochen; die vollständige Küche mit allen ihren Requisiten; Vorraths-kammer und Waarenkunde; alphabetisches Verzeichniß der Kunstausdrücke beim Kochen; Vorschriftsmaßregeln beim Kochen; das Anrichten größerer Tafeln; das Vorschneiden; Maaß und Gewicht; Vorarbeiten zum Kochen; die verschiedenen Speisen; Suppen; Potagen; Coulis; Ueberguß und Brühen; Puddings; Farcen; Klöße; Popitons; Grenaden; Fleischspeisen und Geflügel; Fische; Krebs; Austern; Muscheln; Schildkröten; Schnecken und Frösche 2c.; Pasteten und andere ähnliche Speisen; Mehl-, Milch- und Eierspeisen; Würste; vom Pöckeln und Räuchern; Gemüse; eingemachte Gemüse; Salate; gekochte Früchte (Compots); Gelées; Crêmes und andere Leckereien; Kuchen und Torten; eingemachte Früchte; Marmelade; Pilze 2c.; Essige; Getränke; Gefrorenes; vom Brotbacken; Milch; Butter und Käse; vom Bierbrauen; allerhand Erfordernisse des Tisches; Erhaltung und Wiederherstellung von Viktualien; das Waschen, Bleichen und Färben; Lichtziehen; Seife- und Stärke-Bereitung; Bettstopfen und Zuschneiden der Hauswäsche; Beitzen, Poliren und Lackiren des Holzes; Bereitung von Farben, Lacken, Firnissen und Siegellack; Gemüsebau und Blumenzucht im Zimmer; Aufbewahrung der Weine und Anlage guter Weinkeller; Hühnerhof und Stall; Stubenvögel; das Mästen der zweibeinigen und vierfüßigen Thiere; ferner das Briefschreiben; Reisen 2c.; die Kunst gesund zu sein und zu bleiben; das Kranken- und Wochen-Zimmer; nebst einem Anhange von erprobten Vorschriften für alle Vorkommenheiten im Haushalte 2c.

1r Thl. 15 Sgr. 2r Thl. 20 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, so wie in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**, ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg vorräthig:

Dr. Franz Ad. Wold. Rein's

Erpropte Geheimnisse, ergrauete Haare

dauerhaft und unvergänglich, in allen Abstufungen, blond, braun oder schwarz zu färben, und ferner nicht ergraute Haare bis in das späteste Alter vor dem Ergrauen wirksam zu schützen und Wuchs und Stärke des Haares zu befördern.

8. Geh. Preis 15 Sgr.

Zwei Reden

auf Veranlassung des Neubaues der Taubstummenanstalt zu Breslau

von Dr. **H. Middeldorpf.**

Gedruckt auf Kosten einer Wohlthäterin, welche den Ertrag für die Anstaltskasse bestimmt hat.

Preis 3 Sgr.

Die löbliche Buchhandlung **Graß, Barth** und Comp. und der Kassirer des Vereins, Hr. Kaufmann Nitschke, Kupferschmiedestr. 36, haben gütigst den Debit der Schrift übernommen.

Bekanntmachung.

In der **hiesigen königl. Militair-Bäckerei** (Sterngasse Nr. 10) werden **Dienstag den 18. Februar c., Vormittags 10 Uhr,** 164 leere Mehlfässer, 85 Ringe, 246 Stäbe kiefernes Seitenholz und 5 Ringe, 20 Stäbe dergleichen Bodenholz, und **im königl. Burgfeld-Magazin** am **Mittwoch den 19. Febr. c., Vormittags 10 Uhr,** 506 Mehlfässer, in Stäben zerlegt, jedoch faßweise zusammengebunden, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Breslau, den 10. Februar 1845.

Königliches Proviant-Amt.

Freiwillige Subhastation.

Die den Riemermeister Mandelschen Erben gehörigen Grundstücke, a) das Haus zu Frankenstein am Oberringe, taxirt auf 2020 Rthl., b) das Ackerstück Nr. 197 zu Olbersdorf, taxirt auf 827 Rthl. 13 Sgr. 4 Pf., sollen am

31. März c. Vormittags um 11 Uhr

Erbtheilungshalber freiwillig subhastirt werden. Taxe, Hypothekenscheine und Kaufbedingungen sind in unserm Büreau II. einzusehen.

Frankenstein, den 1. Februar 1845.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nessel.

Bekanntmachung.

Eine silberne Kapseluhr mit deutschen Zahlen, ganz neu und mit sogenanntem selbstschlagenden Repetirwerke ist als muthmaßlich gestohlen von uns in Beschlag genommen worden. Wer sein Eigenthumsrecht an dieser Uhr glaubhaft nachzuweisen im Stande ist, kann dieselbe kostenfrei bei uns nach erfolgter Vernehmung in Empfang nehmen und hat sich deshalb baldigst bei uns zu melden.

Grottkau, den 15. Februar 1845.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Brautleute Kaufmann Carl Eichmann und Adelheid Hefter in Grünberg haben die Gütergemeinschaft gänzlich ausgeschlossen.

Grünberg, den 29. Januar 1845.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

2000 Rthl. werden auf ein hiesiges Haus, sichere Hypothek, bald gesucht; Näheres in der Neuenweltstraße Nr. 35 bei dem Tapezirer Herrmann.

Auf die hier eingegangene anonyme Anfrage mit dem Postzeichen „Breslau d. 8/2" wird erwidert, daß die Sache seine Richtigkeit hat, weshalb um Angabe näherer Beweismittel ergebenst ersucht: das Forstamt zu Klitschdorf.

Bekanntmachung.

Das Kämmerei-Gut Klein-Neudorf soll, da in dem am 29. November v. J. angestandenen Licitations-Termine ein annehmbares Gebot nicht gemacht worden, in dem auf den 29. März d J früh um 10 Uhr in unserem Sessionszimmer anderweitig angesetzten Termine meistbietend verkauft werden. Wir laden Kauflustige zu diesem Termine mit dem Bemerken ein, daß die Kaufbedingungen während des Monats März c. jederzeit in der magistratualischen Registratur eingesehen werden können.

Grottkau, den 8 Februar 1845.

Der Magestrat.

Auktion.

Am 18ten d. M., Nachm. 2 Uhr, wird Ohlauerstraße im Gasthofe zum Rautenkranz die Auktion von div. Weinen und Cigarren fortgesetzt und beendigt.

Breslau, den 14. Februar 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 20sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

Crep, Rachel- und Mousseline de laine-Roben, Kleider-Kattune, Merinos und div. Modewaaren,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Februar 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 21sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, die Feldwebel Handloschen Nachlaß-Effekten, bestehend in:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthen,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Februar 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Die verehrlichen Direktionen der Oberschlesischen und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft haben uns die **An- und Abfuhr der Frachten** für den hiesigen Platz übertragen. In Folge dessen empfehlen wir uns zur **Güter-Spedition** nach den **an** diesen beiden Bahnen und den **darüber hinaus** liegenden Ortschaften. Für schriftliche Anmeldungen ist Junkernstr. Nr. 3 ein Zettelkasten.

C. Schierer u. Comp.,

Comtoir im oberschlesischen Bahnhofe.



Ein noch fast neuer gut conditionirter Reise- und Stadt-Patent-Schwimmer steht zum billigen Verkauf beim Wagenbauer **Erpff**, Albrechts-Straße.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Wiesegrade, eine Meile von Oels, bietet eine Anzahl 2- und 3jähriger Sprungböcke zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. Auch sind daselbst 150 Stück Mutterschafe verkäuflich. — Die Heerde, frei von allen erblichen Krankheiten, verbindet mit Woll-Reichthum Feinheit und Derbheit der Wolle.

Für einen Handlungs-Commis

mosaischen Glaubens, welcher schon längere Zeit in einem hiesigen Schnittwaaren-Geschäft servirt hat, ist zum 1. April d. J. eine gute Stelle hierorts offen.

S. Militsch, Bischofsstr. Nr. 12.

Ein gebildetes Mädchen, welche im Schneidern nach dem Maaße und Weißnähen geübt ist, sich der Erziehung von Kindern und Aufsicht der Wirthschaft gern unterziehen will, sucht ein baldiges Engagement; Näheres Gerbergasse Nr. 12, zwei Stiegen.

Ein im Rechnungsfache und im Kanzleiwesen geübter junger Mann, kann sofort eine Anstellung ohnweit Breslau finden. Anmeldungen beim Portier im weißen Adler, Dienstag den 18ten, früh von 7 bis 9 Uhr.

Eine Gouvernante,

die im Französischen, Englischen, Italienischen, Musik, Gesang und Zeichnen gründlich unterrichtet, ist zu erfragen beim Herrn Professor Nösselt, Albrechtsstr. Nr. 24.

Ein thätiger Mann, Landwirth, mit guten Empfehlungen versehen, sucht eine Anstellung in seinem Fache; auch als Rentmeister, Fabriken-Aufseher, Privat-Secretair. Er offerirt Caution, und würde dieselbe bei Sicherstellung auch, wenn es gewünscht wird, ins Geschäft einzahlen. Näheres bei **Heidenreich**, Breslau, Bischofsstraße Nr. 16.

Offene Stellen.

Ein **Obst-** und **Gemüse-Gärtner,** welcher auch im Winter den Wald beaufsichtigen soll, und wo möglich verheirathet ist, kann zu Ostern c. in der Nähe von Breslau ein Unterkommen finden; ebenso wird
eine **Milchschleußerin** und
eine **Wirthschafterin,** welche jedoch auf dem Lande gedient haben muß, und die Viehwirthschaft versteht, baldigst verlangt.

Näheres hierüber bei

v. Schwellengrebel, Ketzerberg Nr. 21.

Pensions-Anzeige.

Ein Gymnasial-Oberlehrer ist erbötig Schüler hiesiger Lehranstalten in Aufsicht und Pflege zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Rektor Dr. **Reiche**, Ohlauerstraße Nr. 38.

Haus-Verkauf.

Für einen Baulustigen ist eine gute Gelegenheit vorhanden, der Eigenthümer will wegen herannahendem Alter sein Grundstück, was er umbauen wollte, jetzt verkaufen; dieser Umbau ist mit großem Vortheil verbunden; die Lage ist wegen der schönen und mannigfaltigen Aussicht eine vorzügliche. Der Bauplan und Zeichnungen aller Etagen eines großen Eckhauses, so wie spezielle Berechnungen aller Baukosten, liegen bereit und werden mit in den Kauf gegeben. Näheres in den Vormittagsstunden am Ringe Nr. 54, 2 Treppen hoch.

Auf dem Dominio Klein-Zindel, Grottkauer Kreises, stehen 8 große Kühe, Schweizer Race, zum Verkauf, aus dem alleinigen Grunde, daß dem Besitzer die Haltung von Schweizer Vieh für die dortigen Wirthschafts-Verhältnisse unpassend erscheint.

Hippologisches.

Der braune Vollblut-Hengst **El Yaleo de Xeres** vom **Logic** oder **Zampa** aus der **Miss Palm** von **Rubens**, 5 Fuß 6 Zoll groß, soll in der Trainir-Anstalt in Breslau fremde Stuten, sowohl Vollblut als Halbblut zu dem Preise von drei Friedrichsd'or und Einen Thaler in den Stall decken. Die Deckscheine sind beim Herrn Grafen von Wengersky, dem General-Secretair des Vereins für Pferderennen, gegen Erlegung des Deckgeldes abzuholen.

Breslau, den 12. Februar 1845.

Gr. v. **Henckel**, auf Siemianowitz.

Für eine größere, in schöner Gebirgsgegend belegene Apotheke wird zum 1. April a. c. ein Gehülfe gesucht.

Näheres erfährt man bei dem Commissionair **Carl Siegismund Gabriell** in Breslau, Carlsstraße Nr. 1.

Mastvieh-Verkauf.

Auf dem Dom. Braunau, Lübner Kreis, stehen sechszig Stück mit Körnern gemästete Hammel.

Verkauf junger Schöpse.

Das Dominium Groß-Tinz bei Jordansmühl stellt 140 Stück junger Schöpse als Wollträger zum Verkauf; der Gesundheitszustand der Heerde ist vollkommen gut und wird dafür garantirt.

Ein Bauergut,

eine Viertelmeile von Breslau, nach Schweidnitz zu, mit einigen 20 Morgen Acker 1r Klasse, ist wegen Familien-Verhältnissen unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft wird die Gefälligkeit haben zu ertheilen der Privat-Secretair Herr **J. Delavigne,** Nikolaistraße Nr. 35, drei Stiegen, täglich Abends von 6—8 Uhr.

Den HH. **Bau-Unternehmern, Maurermeistern** offeriren ab Bahnhof der Breslau-Freiburger Eisenbahn:

Granit-Mauersteine,

die Klafter für **9 Rthlr.** bei größern Partieen, Granit-Werkstücke, als: Stufen, Sockel, Thürgerüste, Rinnen, Krippen, Platten 2c., zu den billigsten Preisen:

C. Schierer u. Comp.

Comtoir: im oberschlesischen Bahnhofe; auch werden Anmeldungen Junkernstraße Nr. 3 angenommen.

Zur gütigen Beachtung

empfiehlt deutsche und französische **Tapeten,** die Rolle von 5 Sgr. an, so wie eine reichhaltige Auswahl von Bronceverzierungen, als Gardinenstangen, Borten, Quasten, Endverzierungen u. s. w. Sprungfeder-, Roßhaar- und Seegras-Matrazen, bequeme Lehnstühle, Schlafsopha's, so wie verschiedene andere Sopha's zu den äußerst billigen Preisen

Karl Westphal,

Tapezirer und Decorateur, Nikolaistr 80.

Kerniges trockenes Kiefern-Leibholz erster Klasse für $5\frac{5}{6}$ Rthlr., Kiefern-Wrackholz mit $4\frac{1}{3}$ Rthlr., so wie Weiß- und Rothbuchen-, Birken-, Eichen-, Erlen-Leib- und Wrackholz offerirt zu den billigsten Preisen und bestem Maaß:

M. A. Fuchs,

Nikolai-Thor, Neue Odergasse Nr. 8.

Schafvieh-Verkauf.

130 Stück Muttern,

120 Stück Schöpse

stehen bei dem Dominium Allerheiligen bei Oels zu billigen Preisen zum Verkauf. Die Schafe sind frei von jeder sich vererbenden Krankheit.

Thymothee-Samen

offerirt

Friedrich Friedenthal,

Nikolaistraße Nr. 77, Ecke der Herrenstraße.

Ein **Schreibpult** wird zu kaufen gesucht von R. Schärff, Elisabethstr. Nr. 6.

Ein Schlitten

nebst Decke und Geläute ist für den Preis von 15 Rthl. zu verkaufen: Ring Nr. 48.

Zu vermiethen ist in den 3 Mohren die erste Etage, bestehend aus einem Saal, 8 Zimmern und Beilaß; desgleichen eine Wohnung von 3 Stuben und Beilaß, wie auch ein Gewölbe-Comtoir und Remise. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Zu vermiethen ist Reuschestraße im goldnen Schwerdt die zweite Etage, wie auch eine große Remise und zwei Keller.

Ohlauer-Vorstadt, Mauritiusplatz Nr. 7, ist ein **Fabrik-Lokal,** bestehend in 1 großen Saale nebst 2 Nebenstuben, und eine Wohnung zu vermiethen und Ostern c. zu beziehen.

Das Nähere Albrechts-Straße Nr. **11**, im Möbel-Magazin.

Eine gut möblirte Stube

nebst Kabinet ist zu Ostern als Absteigequartier zu vermiethen; es können auf Verlangen Betten, Gelaß für einen Bedienten und ein Pferdestall zugelassen werden. Das Nähere Altbüßerstraße Nr. 41.

Dem Freiburger Bahnhofe gegenüber Nr. 15 sind Wohnungen zu zwei und drei Stuben zu vermiethen.

Sandstraße Nr. 12, in der zweiten Etage, ist vom 1. April ab ein großes Zimmer mit der Aussicht nach der Oder, möblirt zu vermiethen.

Blücherplatz Nr. 7, im weißen Löwen, ist Term. Johanni ein Gewölbe nebst Keller zu vermiethen. Das Nähere im Schnittwaaren-Gewölbe daselbst.

Heilige-Geiststraße Nr. 13 stehen mehrere Pferdegeschirre, Sättel, Zäume, blaue Tuchdecken, auch ein offener Wagen zum Verkauf.

Ketzerberg Nr. 20 ist eine gut möblirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Eine braune, durchaus fehlerfreie englische Stute ist zu verkaufen und das Nähere darüber zu erfahren Junkernstr. Nr. 2.

Die Gewehrfabrik
von Johann Valentin Funk und Söhne in Suhl

verfertigt Jagd- und Scheiben-Gewehre von ausgezeichneter Qualität; ich habe mich hiervon überzeugt und kann sie ihrer Preiswürdigkeit wegen Jedermann empfehlen. Suhl, den 1. Januar 1840.

v. Roggenbucke, aggregirter Major und Präses der königl. Gewehr-Revisions-Commission zu Suhl.

Den Herren Hübner u. Sohn in Breslau, Ring Nr. 35 im ersten Stock, dicht an der grünen Röhre, sandten wir unterm 11. Febr. d. J. eine Auswahl von Büchsflinten, Büchsen, Doppelflinten, Pistolen, einfachen und Doppel-Terzerolen. Wir empfehlen sie wegen ihrer Güte und Preiswürdigkeit. Johann Valentin Funk u. Söhne in Suhl. Die Ankunft vorstehender Feuer-Waffen werden ungesäumt anzeigen Hübner u. Sohn in Breslau, Ring Nr. 35, im ersten Stock, dicht an der grünen Röhre.

Coaks sind, wo sie Anwendung gefunden, als **das vortheilhafteste Feuerungs-Material** anerkannt, nur muß die Feuerungs-Anlage dafür zweckmäßig eingerichtet sein. Die nöthige Aenderung bei den gewöhnlichen Oefen ist **mit geringen Kosten** herzustellen. Zu diesen Arbeiten empfiehlt sich:
der **Ofen-Baumeister Müller**, Tauenzienstraße Nr. 31 b., im Kometen.

Das verehrliche Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft hat uns **den Verkauf der kleinen Coaks übertragen**, sie sind, bei dem Preise von 18 Sgr. pro Tonne im hiesigen Bahnhofe und **20 Sgr. pro Tonne frei ans Haus von uns geliefert**, als **das billigste Feuerungs-Material** zu empfehlen. Schriftliche Bestellungen beliebe man in den **Junkernstraße Nr. 3 ausgehängten Zettelkasten**, oder im hiesigen Bahnhofe im Güterschuppen Nr. 2 abzugeben. Was die mit sehr geringen Kosten, auch bei den gewöhnlichen Oefen auszuführende, nöthige Feuerungs-Anlage betrifft, so verweisen wir auf die vorstehende Anzeige des Ofen-Baumeisters Herrn Müller. — Gleichzeitig offeriren wir Steinkohlen aus den Gruben von Waldenburg, Weißstein und Hermsdorf, **Stückkohle** à **32 Sgr.**, **kleine** à **22 Sgr.** pro Tonne frei an's Haus geliefert.

Breslau, den 14. Februar 1845.

C. Schierer u. Comp.,
Güter-Beförderer bei der **Oberschlesischen** und der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.**

Die adelige Rittergutsherrschaft Karmin,

im Kreise Pleschen, Regierungsbezirk Posen, bestehend aus dem Dorf und Vorwerk Karmin, aus dem Dorf und Vorwerk Karminek, aus dem Vorwerk Neu-Karmin, aus dem Dorf und Vorwerk Czarnuszka, mit einem Flächen-Inhalt von 7254 Morgen, darunter 3383 Morgen Acker, 556 Morgen Wiesen, 2982 Morgen Forst, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben die Bedingungen bei dem Justiz-Commissarius Landgerichts-Rath **Gregor** zu Posen oder bei dem Wirthschafts-Amt in Karmin einzusehen.

Von unseren rühmlichst bekannten

Dampf-Kaffee's

verkaufen täglich frisch gebrannt:

Aechten
Dampf-Mocca-Kaffee à Pfd. 15 Sgr.,
Dampf-Kaffee Nr. 1 à Pfd. 12 Sgr.,
Dampf-Kaffee Nr. 2 à Pfd. 10 Sgr.

und haben wir zur Bequemlichkeit des auswärtigen Publikums den

Herrn C. Baumgart in Neisse,
„ J. C. F. Burger in Leobschütz,
„ Ernst Croneß in Neustadt,
„ C. H. Fellendorf in Striegau,
„ Carl Gröger in Oels,
„ Aug. Hampel u. Comp. in Bunzlau,
„ B. G. Hoffmann in Wohlau,
„ C. G. Hertzog in Kreuzburg,
„ C. E Härtel in Freiburg,
„ A. E. Hapel in Hirschberg,
„ Joh. Franz Hayn in Waldenburg,
„ C. A. Jonemann in Polkwitz,
„ J. Kosche in Liegnitz,
„ G. H. Martinssohn in Namslau
„ C. Müller in Nimptsch,
„ C. F. Nusche in Canth,
„ G. B. Opitz in Schweidnitz,
„ A. Rauer in Glaz,
„ J. M. Schlesinger in Oppeln,
„ A. W. Schmotter in Brieg,
„ A. W. Schmotter in Löwen,
„ J. Seifert in Frankenstein,
„ Ed. Schmidt in Goldberg,
„ J. G. Worbs in Cosel,
„ F. W. Weiß in Reichenbach,
„ L. J. Weigert in Rosenberg

Niederlagen von unseren Dampf-Kaffee's übergeben, welche dieselben in 1/1 und 1/2 Paketen mit unserm Etiquett versehen zu oben genanntem Preise verkaufen.

Breslau, im Februar 1845.

Mentzel u. Comp.,
Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Angekommene Fremde.

Den 14 Februar. **Hotel zum weißen Adler:** Herr Gutsbes. Baron v. Götzen aus Condehnen. Hr. Justizrath Robe a. Hirschberg. Hr. Gutspächter Peisker aus Brokendorf. Hr. v. Nieszkowski a. Kalisch. HH. Kaufl. Knips a. Frankfurt a. M., Liebert a. Minden. Hr. Handl.-Reisender Reimarus a. Liegnitz. — **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Gr v. Wartensleben a. Freihan. Herr Rittmeister Gr. Boghurst a. Ungarn. Herr Notar König a. Berlin. HH. Kaufl. Bötticher a. Quedlinburg, Possart a. Berlin, Schmidt a. Wollgast, Elsner a. München. — **Hotel de Silesie:** Hr. Lieutn. Niederstetter aus Wongrowitz. Hr. Kaufm. Thamm a. Löwenberg. Hr. Oeconom Kunze a. Striegau. — **Hotel zu den drei Bergen:** HH. Kaufl. Henneberg a. Stettin, Besser aus Freiberg. Hr. Gutsbes. Seidemann aus Görlitz. Herr Partic. Wiesner a. Berlin. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Gutsbesitzer Benke aus Schmarz. Hr. Kaufm. Maschke a. Maltsch. HH. Forstmeister Klotz u. Candidat Schlegel a. Karlsruhe. HH. Decon. Schulz a. Hartmannsdorf, Otto a. Wirgsdorf. Hr. Faktor Paul a. Altwasser. — **Deutsches Haus:** HH. Kaufleute Schlesinger aus Ratibor. — **Weißes Roß:** HH. Kaufl. Behrens a. Berlin, Hayn a. Waldenburg, Schmidt a. Striegau. — **Gelber Löwe:** Hr. Balletmeister Lund a. Kopenhagen.

Privat-Logis. Schmiedebrücke 11: Hr. v. Zychlinski a. Kreuzburg. — Altbüsserstraße 40: Hr. Hüttenfaktor Klimke a Gr.-Strehlitz.

Den 15. Februar. **Hotel de Silesie:** Hr. Justizrath Hennig a. Neisse. HH. Gutsbes. Krischke a. Woitsdorf, v. Kessel a. Raake. Hr. Eigenthümer Petitfils a. Rheims. HH. Kaufl. Nabock a. Stettin, Erfurt aus Grünberg, Arntz u. Ingenieur Henniger a. Berlin. **Hotel zur goldenen Gans:** HH. Gutsbes. Gr. v. Schweinitz a. Berghof, v. Lieres a. Stephanshain, Burow a. Dobergast. HH. Lieuts. Burow aus Blümsdorf, Willert aus Giesdorf. Hr. Domainenpächter Braune a. Rothschloß. Hr. Forstmeister Sternitzky aus Chrzelitz. HH. Kaufl. Soltenhoff a. Aachen, Plüddemann u. Barby a. Stettin, Friedländer a. Berlin, Sahl a. Glogau. Miß Milner a. Lemberg. — **Hotel zum weißen Adler:** HH. Justiz-Commiss. Glockner u. Ottow aus Brieg. HH. Oberamtl. Braune a. Grögersdorf, Burow aus Karschau. HH. Kaufleute Schmidt aus Berlin, Giese aus Magdeburg, Förster a. Mainz. — **Hotel zum blauen Hirsch:** HH. Kaufleute Behrend a. Berlin, Gläser a. Neustadt. Hr. Oberförster Wolff aus Strehlen. Fr. Gutsbes. Reymann aus Kochlow. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Justitiar Hilliges aus Neumarkt. HH. Kaufleute Müller a. Leipzig, Bernhardt aus Berlin, Großmann aus Liegnitz, Besser aus Freiberg. — **Deutsches Haus:** HH. Kaufl. Bryzowski a. Miloslaw, Taussig a. Böhmen. Hr. Holzhändler Rahmmacher a. Berlin. Frl. v. Woyrich a. Arnsdorf. — **Weißes Roß:** Hr. Kaufm. Herzog a. Landeshut. HH. Ingenieur Fischer u. Instrumentenhändler Seiler a. Liegnitz. — **Hotel de Saxe:** Fr. General v. Blumenstein a. Conradswaldau. Fr. Bar. v. Rothkirch a. Schön-Ellguth. HH. Gutsbes. Schweitzer aus Rohrau, Knoblauch aus Juliusburg. HH. Apotheker Grünhagen und Brauereibes. Hähnel a. Trebnitz. Hr. Oecon-Director Liehr a. Stabelwitz. Hr. Inspector Löffler aus Pfaffendorf — **Zwei goldene Löwen:** HH. Lieut. Schrötter u. Fabrikant Groß a. Brieg. Hr. Gutsbes. Hoffmann a. Sohrau. Hr. Gr. v. Luckner a. Schweidnitz.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 15. Februar 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{5}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$149\frac{7}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	$6.24\frac{3}{4}$	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.		—
Wien	2 Mon.	$103\frac{11}{12}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{3}$
Louisd'or	$111\frac{1}{2}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier Geld	$96\frac{1}{6}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	100	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$94\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	100	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$		$90\frac{1}{4}$
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{11}{12}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{12}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$103\frac{7}{12}$	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{6}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

14. Februar 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10, 70	— 4, 6	— 12, 0	0, 0	20° NW	heiter
Morgens 9 Uhr.	9, 56	— 5, 4	— 11, 5	0, 2	16° O	„
Mittags 12 Uhr.	8, 86	— 4, 2	— 8, 2	0, 5	30° SO	„
Nachmitt. 3 Uhr.	7, 80	— 3, 2	— 4, 6	0 7	20° O	„
Abends 9 Uhr.	5, 88	— 5, 2	— 9, 0	0, 0	20° O	„

Temperatur: Minimum — 12, 0 Maximum — 4, 6 Oder 0, 0

15 Februar 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5, 04	— 4, 4	— 6, 6	0, 2	5° NO	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	5 14	— 3 6	— 5, 0	0, 4	1° SO	„
Mittags 12 Uhr.	5. 40	— 2, 0	— 2, 5	0, 4	0° S	„
Nachmitt. 3 Uhr.	5 36	— 1, 8	— 1 4	0 1	4° S	„
Abends 9 Uhr.	5 40	— 2, 4	— 4 8	0, 2	2° OSO	„

Temperatur: Minimum — 6, 6 Maximum — 1, 4 Oder 0, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 15. Februar.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 20 Sgr. — Pf.	— Rl. 18 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 17 Sgr. 6 Pf.